



aus für Deutschland die Bede, daß die Entschlossenheit, das Problem so oder so zu lösen, erst die Wunsche der anderen geboren hat, als deren Ausdruck Wunden eintrafen und eine gewisse europäische Politik geworden ist.

Das ganze große Geschick des Jahres 1933 aber dieses „Jahres des Charakters“, ist für Deutschland die große Bede von der Kraft der Idee geworden. Nicht mit dem Schwert ward Großdeutschland erobert, sondern die Idee schenkte in der gesamten Tat des Führers der Deutschen das Reich der achtzig Millionen. Das Schwert aber schützte diese Gemeinschaft gegen alle in der Welt, die dieses Japan und dem nationalen Spanien das Volkstum gegen den Volkstod durch den Nationalismus zu erobern suchten.

Nur durch den deutschen und dem italienischen Volk gibt es eine geschichtliche Gemeinschaft, die durch die Jahrhunderte lebt. Nicht es entscheidende Parallelen des historischen Schicksals, Jahrhunderte hindurch auf gleiche Kleinheit eines nationalen

Stens, im neunzehnten Jahrhundert überwandten Deutsche und Italiener gemeinsam ihre Kleinheit, in einem Kampf, dem sie getreue Schüler am Schutze auswichen, und im neunzehnten Jahrhundert erleben Deutschland und Italien ihre völlige Erhebung, und vereint stehen heute die beiden Nationen gegen den Weltfeind Bolschewismus, untrennbar vereint gegen jeden Angriff, Goranien Europas.

Was ist dieser Krieg, und an ihrer Seite steht das Weltdeutschland. Wenn es sich aber in der vorbrecherischen Öffnung zeigen sollte, kann hat ihnen der Führer ein einseitig überprüfbar, daß sehr im Gegenteil ein Weltkrieg das Ende des Nationalismus bedeuten würde, und es gibt keine Gruppierung Adolf Hitler, die nicht in Erfüllung genommen wird. Die Gefahr ist nicht, daß Deutschland wird ihnen die Antwort geben, die sie verdienen. Das Deutschland der 80 Millionen, für die achtern der Führer vor der Welt getreten hat, die einen stabilen Frieden, an dem sich jeder Angriff brechen wird. Einen Frieden, der mit Italien vereint Grundstein des Europas von morgen ist, des Europas des Friedens und der Gerechtigkeit unter den Völkern.

# Ernte und neue Saat

Der Führer weißtrefende, durch die Worte ihrer Sprache wie durch die Arbeit der Hand, die sie vermittelt, einseitige Rede vor dem ersten Reichstag der in Großdeutschland vereinten Nationen ist der Welt von neuem Kunde von den gewaltigen Impulsen, die das schöpferische Wirken des Führers und das planmäßige Wirken des deutschen Volkes im neunten Jahre der nationalsozialistischen Revolution genau so erfüllt werden wie in den Jahren zuvor. Mit den ewig ruhenden Kräfte der nationalsozialistischen Weltanschauung in Großdeutschland erhaben. Die Saat, die jedes Jahre hindurch in die fruchtbarste deutsche Erde gelegt wurde, dieses wahrhaft geschichtlichen Jahres 1933 hat der Führer abermals die Heiligkeit und die Wichtigkeit seines genialen Handelns vor Augen geführt. Adolf Hitler hat uns gezeigt, wie sehr es sich immer wieder lohnt, die Ereignisse und die Ergebnisse zu überdenken, den Vorgang des Überanstrengens der Ernte von innen her bereinigen zu lernen. So ist der letzte Jahrestag der Reichstagsarbeit zu einem Bogen der Erkenntnis durch die Betrachtung des Führers geworden, der das ganze deutsche Volk in Ergriffenheit erfaßt hat.

Das Gelingen des Erfolges der nationalsozialistischen Politik der Erde, der Freiheit und des Friedens, löst von Ausland mitverstandenen und mitbestimmt, hier vor dem Großdeutschen Reichstag, vor den Millionen deutscher Menschen an der Front der Weltanschauung und Erklärung aufgefunden. Adolf Hitler hat sich in unfaßlicher Arbeit und im Kampfe seine Weltanschauung als Instrument zur Befreiung des deutschen Volkes, zur Überwindung der Dürre und Konkrete als der Führer seinen Verantwortung gegenüber dem Volk, über das er mit der Wählerstimme vor sechs Jahren die letzten moralischen Qualitäten eines völkerverdammenden Führers und die Tote für die archaische Umwälzung aufleben, die die Geschichte unseres Volkes zu verzeichnen hat. Mit starker Hand führt er die innere Bereinigung durch, wofür er die Befriedung, seine er den Boden an zur völligen Umformung des deutschen Volkes, Gleichheit untereinander ist die Erfüllung der nationalen Aufgaben der Befreiung Deutschlands von den Fesseln des Wahnsinns von Weltfalsch und der Vereinnahmung des außenpolitischen Wieder-auflebens.

In einem großen Wurf kontinuierlicher Handlungsmäßigkeit hat der Führer in sechs Jahren diese Aufgaben gemeißelt und erfüllt, die noch dem grandiosen Erbe der Schaffung Großdeutschlands weiterhin in anderer Form schlicht bleiben wird. Dieses Erbe aber ist der untrügliche Reue dafür, daß sich zum ersten Male nach den Jahrhunderten der politischen Zerstückelung, der konfessionellen Entzweiung und nach den letzten Jahrzehnten der isolierten Verleumdung endlich der Sinn deutscher Weltanschauung überhand, wie wir ihn aktuell nur vom der Wunde der völkerverdammenden Idee aus verstehen können, erfüllt hat. Das alles ist nur erreicht worden, weil der Führer selbst das große Werk geleistet hat, und weil er so in jedem Jahr und jedem Tag seinen Glauben an seine Sendung und seine Verantwortlichkeit gegen das Volk, von dem niemand unter und mehr lassen wird.

Dieser Glaube an Adolf Hitler hat die Millionen, die nicht von Anfang an, da der Führer den Kampf aufgenommen hatte, zu seiner Gefolgschaft zählten, den Nationalsozialismus als Weltanschauung verstehen lernen. Dieser Glaube offenbarte und das Wesen der neuen Weltanschauung und wird als das verbindende Element unter allen Gliedern der Volksgemeinschaft unerschütterlich wirken. Das ist kein Willkür, das hat uns die Rede des Führers von neuem eingeschärft als ewige Verpflichtung auf eine lebendige Entwicklung, auf ein mutiges Aufbruchstreben im Gehorsam zum Führer und im Dienste der Gemeinschaft. Denn ist die nationalsozialistische Bewegung Deutschland geworden, lebendig begegnet wir der Dynamik des völkischen Lebens. Unter Volk der Schaffenden und Standhaften wird kein Augenblick zögern, die praktische Aufgabenstellung aus den Darlegungen zu ziehen, mit denen der Führer die Aufgaben der

Wirkung unserer völkischen Ziele und unserer nationalen Zukunft gereicht hat. Wir sind ein freies und zukunftsreiches Volk und wollen es bleiben. Gerade deshalb werden wir einander Volksgenossen, daß wie das Ganze, so er sich als Teil des Ganzen der Impulse und der Dynamik des bewussten völkischen Lebens nicht entziehen kann.

Adolf Hitler hat, indem er sich an die deutschen Vertreter des Volkes im Großdeutschen Reichstag wendete, uns alle gemahnt, den Sinn der Ziele seiner Revolution nicht zu verpassen. Neue Saat wird in die Fruchtbarste deutsche Erde gelegt. Die Erhaltung der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft und ihre Entwicklung ist das erste Ziel des Staates und wird es für alle Zukunft bleiben. Die Erziehung ist das Mittel, um das geistliche Ziel unentwegt zu erreichen. Die Ernte der ersten Jahre ist überaus reichlich und ohne Unterbruch alle, die auf den letzten Mann, die letzte Frau, den letzten Mann und das letzte Jungmännlein, zu ungeschämter Willensanstrengung, um Vereinfachung im Opfer, zur Auslösung aller Kräfte und zur Befreiung aller Kräfte. Die neue Saat liegt und es ist ein neues Einlag bereit. So wie das Jahr 1933 das Jahr des Triumphes der Idee des Führers gewesen ist, so wollen wir auch dem Glauben an den Führer und das von ihm geschaffene Großdeutschland heraus unter dem Schwert, unter dem Hammer und unterm Pfug führen, wir wollen und dabei immer vor Augen halten, daß die deutsche Nation nicht anders begehrt, als der Volksgemeinschaft neues Leben zu erschließen. So tragen wir in und auch das stolze Bewußtsein einer Evidenz, die jederzeit Gefahren zu überwinden in der Lage ist, weil dieses Bewußtsein einen Appell an die Verantwortung jedes einzelnen Volksgenossen vor der Gemeinschaft der Volksgemeinschaft bedeutet. Je intensiver wir die Arbeit im Innern entwickeln, desto mehr wächst unser Bewußtsein nach außen. Gerade in dieser Beziehung hat der Führer in seiner unermüdeten Schau vor dem Großdeutschen Reichstag ungemein aufschreibende und einbringende Beispiele gebracht.

Wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß die Völker, die den Frieden mit Deutschland wollen und die Größe der Arbeit des Führers für den europäischen und den Frieden der Welt durchaus anerkennen, daß gerade diese Völker die Aufhebungen Adolf Hitlers verstehen werden. Was der Führer über die anheupolitischen und wirtschaftspolitischen Probleme gesagt hat, ist davon angeht, der Welt der Prinzip der Neuordnung Europas zu verdeutlichen, zu erklären und für die darauf zu folgenden Erkenntnis zu werden. Dieser Teil der Führerrede steht unter der kommenden Deutung, die sich findet, Angehörige aller Nationen, erkennen zuerst gemeinsamen Geist. Der Willkür, Verunft und Gerechtigkeit hat sich der Führer eingesetzt. Das nationalsozialistische Deutschland und das sozialistische Italien sind die Träger des Glaubens einer neuen Renaissance europäischer Kultur und Zivilisation. Sie sind angeht gegen den Wahnsinn und das Unrecht, das der Führer in seinem völkerverdammenden Worten durchschaut hat. Mit seiner Rede ist dem Frieden unter den Völkern ein höherer Dienst erwiesen als mit vielen andern Reden, die sich nicht nur darin erschöpfen, an der Frage des Jahresberichts vorüberzugehen.

Die Eindeutigkeit des Wortes, mit denen der Führer die einzelnen Fragen unserer Völkergemeinschaft, unserer Erdengemeinschaft, unseres menschlichen Lebens behandelt hat, verpflichtet auf jeden Völkern an internationalen Geistesarbeit, den Dingen auf den Grund zu gehen. Insofern ist diese demvölkische Rede Adolf Hitlers vor dem Großdeutschen Reichstag die Wendemarke in der internationalen Politik, an der keine Regierung leichtfertig vorübergehen kann.

Wir aber sind den Geist setzen in Tapferkeit und Entschlossenheit, in Mut und Beharrlichkeit, in Verantwortungsbewußtheit, Gehorsam und Disziplin, in unerschütterlicher Treue gegenüber dem Worte, dem wir folgen, und der der Welt abermals den Weg zum wahren Frieden gewiesen hat. Joseph Breit

# Jubel und Freude in ganz Italien

„Gemeinsame Freunde — gemeinsame Feinde“

Telegramm unserer Korrespondenten

Rom, 31. Januar

Das besterföhende Stimmungsbild der ersten italienischen Kommentare zu der Reichstagsrede des Führers ist, daß die ganze Welt — Rom noch härter für ihre europäische Aufgabe und der Rede Adolf Hitlers hervorgerufen ist. Italien steht nach der entscheidenden Richtung durch die Führerrede für Europa die Notwendigkeit unaußweichlich kommen, den Frieden der Gerechtigkeit im Sinne der natürlichen Fortschritte und Kultur der Völker zu sichern. Mit Jubel und Freude wurde daher die Rede des Führers in Italien aufgenommen.

„Popolo di Roma“ schreibt, daß die vereinten italienischen Stimmen, die immer noch glauben, daß die Rolle im Frontfeld ihre angeblich mangelnde Befähigung zeigen könnte, für immer in alle Winde zerstreut seien. Statt dessen sei die

Nicht durch die Worte Adolf Hitlers sei und unerschütterbar.

wie am ersten Tage, erschienen als eine Kraft in ständiger Bewegung, bewahrt ihrer Mittel und Ziele. Die italienischen Kommentare setzen das höchste Gewicht auf die Erklärung des Führers, daß Deutschland in einem gegen Italien eintreffenden Krieg an die Seite der befreundeten Nation treten werde. Diese Erklärung des Führers wird in Verarbeitungen zu den Erklärungen des Duce vom vorigen September gefügt. „Der vollkommen gelingende und politische Parallelismus“, schreibt in diesem Sinne „Popolo di Roma“, zwischen der unbedingten Solidarität Italiens mit Deutschland während der Lösung der Substanten und den unumkehrbaren Worten des Führers ist klar zu sehen.“ Die Präzisierung des Führers, daß die

deutsch-italienische Freundschaft im Kriegsfalle wirksam werden würde, und was für einen Grund aus immer der Konflikt gegen Italien vom Saune gedrosen wird, findet besondere Hervorhebung. In dem Deutschland und Italien an der Spitze der europäischen Erneuerungsbewegung stehen, heißt es, seien sie in dem gleichen Schicksal, in dem gleichen Schicksalen und in den gleichen Kämpfen verbunden. Der „Messaggero“ erklärt, der Führer habe nun vier Monate nach der Erklärung der Rede des Führers die gleiche Stellung hinsichtlich eines idealistischen Krieges gegen Italien eingenommen wie damals Italien hinsichtlich Deutschlands. Sicherlich könne keine Drohung das Dritte Reich von seiner Haltung abbringen. Eine äußere

ernste Mahnung sei an jene Kreise des Judentums ausgesprochen worden, welche überall in der Welt den Nationalsozialismus und den Faschismus diffamieren. Eine unmittelbare politische Wirkung der Führerrede wird von Italien auf Frankreich erhofft. Hitler und Mussolini — so lautet „Popolo di Roma“ —, das deutsche

Volk und das italienische Volk, bilden einen einzigen Block.

erschließt auf eine Militärmacht,

die den Völkern zu denken geben müßte. Italien und Deutschland wollen den Frieden, aber es müßte ein Frieden der Gerechtigkeit und der Ehre sein. Die Rede des Führers, im Herzen des italienischen Volkes einen begeisterten Widerhall findend, habe die Welt diesem Problem gegenübergestellt. „Viel sei es an den andern, die Saat zu befruchten.“ Das italienische Volk von Bologna, „Vello del Galileo“ schreibt: „Wenn der Führer auch die Kolonialforderung des Reiches hervorgerufen habe, so habe er doch klärt, daß sie kein Kriegsgewinn darstelle. Hieraus könne man schließen, daß die Hauptrolle an der Spitze der nächsten Monate von Italien ganz getragen würde, weil Italien seine geistlichen Verpflichtungen, für die der mächtige Block Europas bereit ist, sein Gewicht in die Waagschale zu werfen, beibehalten werden.“ „Regime fascista“ erklärt, Deute behauptet ein Deutschland, das härter sei als je zuvor, wie es weder die Kräfte des Militarismus zu schaffen imstande waren, noch Frieden der Größe oder Widerstand es sich vorstellen konnten. Im Kampf um Frieden, Arbeit und Brot stehe Italien dem Reich zur Seite. Die

Selbst Hitler seien untrennbar verbunden.

Adolf Hitler habe auch noch zu den lebenswichtigsten Fortschritten der beiden Völker ohne Raum Stellung genommen. Wer verstanden sollte, die beiden soliden Völker mit ihren mehr als 120 Millionen Menschen zu unterrichten, zu erpressen oder auszuhebeln, indem er sich ihnen mit leeren Worten, altem Verstandesgeschwätz, der sehr dem unerschütterlichen Bedenklichen — eine so armflehige Schwärze entgegen. Deutschland und Italien würden gemeinsam ihren Lebenskampf fortsetzen, um sich an friedliche Weise durch die Arbeit die Tore der Zukunft zu öffnen. Würden sie angegriffen, dann würden sie gemeinsam den Sieg erringen.

Letztes: Festigung des Antikominternpattes

Sonderfahndung der Dresdner Neuesten Nachrichten

Teile, 31. Januar. (Durch United Press)

Die geistliche Rede Adolf Hitlers hat in offiziellen japanischen Kreisen, vor allem mit ihren auf den Antikominternpatt bezüglichen Stellen, größte Beachtung gefunden. Die gesamte japanische Presse bejaht die Rede des Führers in größter Hochachtung. Die Völker unterzeichnen in den Ueberchriften besonders die Festigung des Antikominternpattes und die Vereinstätigkeit Deutschlands zur Unterstützung Italiens und Japans. Es wird gleichzeitig mit besonderer Freude der Hinweis auf die Führerrede mit dem betrieblen Welt und die Ziele Japans im Fernen Osten im Kampf gegen den Bolschewismus verknüpft.

## Sendbote des Deutschtums

Gespräch mit Generalmusikdirektor Carl Schuricht

Die großen Dirigenten geben einander den Taktstock in die Hand. In der vergangenen Woche Wolnari im Opernhauskonzert. Wegen Wittwost, 1. Februar, leitete Generalmusikdirektor Carl Schuricht bei der Wollharmonie das dritte Konzert in der Reihe „Wolke des Taktstocks“.

Ich treffe ihn nach der ersten Probe. Sein schwarz-schwarzes Kopf ist mit verzaubert von früher her. Ich kenne seine großen Erfolge in Island und Ausland, sein Eintreten für die selbständige Musik, die ich immer mit Bewunderung, ist mit Bewunderung erfüllt. Um so mehr freut es mich, den bedeutenden Musiker persönlich kennenzulernen, als einen lebenswichtigen, harmonischen und geistvollen Menschen, dem ich hören mehr als ein Genus: ein Erlebnis bedeutet.

Mit Dresden, mit den Philharmonikern ist er wohl vertraut. Er hat früher als mit dem Dresdner Musikverein, sogar Wollkonzerten angenommen. Schon feinerzeit hat er viel Brudern dirigiert, und auch mit der neuen, mit der von Kempferischen Wollharmonie führt er eine Einlese des Reichers auf.

Ich sage ihm, daß wir uns gerade besitzes fest freuen, freilich mit einem lachenden und einem weinenden Auge, denn gar zu gern hätten wir eine Wollide von ihm gehört.

Rum, laut Schuricht, hier ist sie, und heißt wie die Partitur der Wollischen Einlese im O-Dur in die Hand, die er der Wolligen Brudern voranstellt. In der Tat, das ist eine Wollide, und eine sehr interessante. Es handelt sich um die 1790 in Salzburg komponierte O-Dur-Sinfonie, einem Werk voll von feinen Akzenten, mit einem in die Romantik vorzulebenden-längsameren Zug und einem forschenden Finale, einer lebendigen „Opernform“ von ungewöhnlicher Schönheit.



Carl Schuricht

Ich lebe auf dem Partiturentisch auch das neue Werk von Jean Francaix liegen. Die Sendbote für 14 Instrumente, die im Deutschlandischer Weltin zu hören war, und erlöset sich Fremde, daß Schuricht das reigende, kapriolöse-weltliche Werk in den nächsten Tagen auf die Platte dirigieren wird.

Dabei kommen wir auf die selbständige Musik zu sprechen. Von den jungen Deutschen hat es Berner Orgel, Rudolf Wagner-Kregg, Karl Heller, Wolfgang Krieger, Robert Schuster und Boris Blacher, für die Schuricht mit Erfolg im Ausland eintraten ist. Aber auch viele Ausländer danken ihm für sein mutiges Eintreten. Im übrigen gilt seine Rede natürlich den deutschen Musikern — man hat schon gesagt, er sei der Beethoven-Interpret — und Anton Bruckner. Es ist interessant, daß ein mit dem Dresdner so vertrauter Musiker wie Schuricht, die Bemerkung macht, er sei immer wieder erkaunt, welchen Aufschwung Bruckner, der jedoch von der Orgel herkam, für die Dresdnerbehandlung gehabt habe.

Schuricht, der nur mehr sehr lose mit seinen langjährigen Wirkungsstätten Wiesbaden und Berlin verbunden ist, ist wirklich der deutsche Dirigent, der am meisten im Ausland herumkommt. So ist es interessant, von ihm zu hören, wie das Ausland zu ihm, dem Deutschen, und damit zu uns, den Deutschen, steht. Schuricht erzählt von seiner letzten Reise.

Erste Station: London. Kurz nach der Krise, Konzert in der Queen's Hall, nicht zu denken von Heindelsfesten. Im Gegenteil, immer wieder wird ihm verweigert, daß der Engländer Frieden, die Freundlichkeit mit und wolle. Schuricht hat einen großen Erfolg, auch in der Presse, die schärflich seine Wirkung anerkennt. Er wird sofort für weitere Konzerte mit dem BBC, dem Rundfunk-Orchester engagiert.

Zweite Station: Paris. Orchestre nationale. Er nimmt an den Wolligen Konzerten, Charles Munchin, dramatisches Eingehen auf die Wünsche des Dirigenten. Dabei insinuiert er, wenn der für Bruckner nicht gerade schickig, o-Woll-Sinfonie von Wagner, was er erntet, die Wolligen Einlese von Beethoven, und zwar so, als hätte sie immer schon unter Schuricht'scher Leitung. So hat er denn auch Beethoven von ihm und brachten das auf ihre Weise aus. Nicht nur hat der Dirigent, der auch als Komponist betamte Debra-Familie Aufschwung, im unarmt und mit beide Händen führt, das hat auch die in Dresden's wolleigen Damen (insbesondere Brüder), und am Schluss hat Schuricht auch wie üblich. Die Wolligen wozen nicht kühler... .

Dritte Station: Rom. Augusteo-Orchester. Ein probenreiches Orchester. Hier ist der Weg der deutschen Musik am leichtesten zu erringen. Das Konzertsprogramm ist in dem Konzert Schuricht's am reichsten, schönste, künstlerisch wertvoll.

Und schließlich Solisten. Seit acht Jahren leitete Schuricht das Wolligen-Orchester, das in der „Woll“ in Schopenhagen spielt. Keine „Kurzweil“. Hiermal in der Woche hört man von ihm nur Wollens, Dreimal dirigiert Schuricht, die Einlesen von Dahn, Mozart und Beethoven sind an der Tagesordnung. Erhaben und Bruckner führen regelmäßig wieder. Und dazu die obengenannten Beethovenen. Man weiß, wie schwer die Ausländer an Orchester herangehen. Wenn man hört, daß Schuricht in Holland (auch im Wolligen dirigiert er regelmäßig) Bruckner im Jaktus aufgeführt, dann kann man ermeinen, was diese Wolligenarbeit bedeutet. Was darf ihn einen Sendboten des Deutschtums nennen, wenn er auch in seiner Wolligenarbeit so große Worte nicht liebt.

Im Laufe des Gesprächs kamen wir auch auf Dahn zu sprechen, dem unsre gemeinsame Wollide gilt. Ich erinnere an Schuricht's Aufführung der „Wollide des Lebens“. Zu den ihm auszeichneten Eigenschaften gehört: „Ja auch seine hervorragende Wirkung als Dirigent. Ob es ihm nicht ergeht, liegt ihm in Dresden auch als solchen Wolligen.“ Zunächst aber: auf Wiedersehen der Mozart und Bruckner! Dr. Karl Lutz

## Theodor Gräbes 125. Geburtstag

„Datum Übergabe ich denn Dirmit dem deutschen und vornehmlich dem sächsischen Volk einen tiefen Beitrag zur Bewusstseinsbildung des großen Rufes seiner Nationalaufgaben.“ Datum: weil Dr. Johann Georg Theodor Gräbes, damals Direktor der Wolligen-Anstalt in Dresden und zuvor Bibliothekar der Königlich-sächsischen Bibliothek, mit Bedauern verstorben hat, daß in den vorhandenen Sagen-Sammlungen die des Landes Sachsen durchaus fehlen über doch in seiner Wollide als diesem Elementarwerk hervorzuheben. So ließ er denn, als Gräbes' sanner Sammelwerk, seinen „Sagen des Sachsen“ im November 1864 herausgeben. „Sagen des Sachsen“ im November 1864 herausgegeben. „Sagen des Sachsen“ im November 1864 herausgegeben.

Gräbes wurde am 31. Januar 1809 geboren in Zwickau, wo sein Vater als Kontrolleur des Handels-

Wollide wirkte. Der Vater war es wohl auch, der ihn für die deutschen Sagen interessierte. Die Wollide hat die deutschen Sagen interessiert. Die Wollide hat die deutschen Sagen interessiert. Die Wollide hat die deutschen Sagen interessiert.

Was sind nun die deutschen Sagen? Die Wollide hat die deutschen Sagen interessiert. Die Wollide hat die deutschen Sagen interessiert. Die Wollide hat die deutschen Sagen interessiert.

Die Wollide hat die deutschen Sagen interessiert. Die Wollide hat die deutschen Sagen interessiert. Die Wollide hat die deutschen Sagen interessiert.

Die Wollide hat die deutschen Sagen interessiert. Die Wollide hat die deutschen Sagen interessiert. Die Wollide hat die deutschen Sagen interessiert.

Die Wollide hat die deutschen Sagen interessiert. Die Wollide hat die deutschen Sagen interessiert. Die Wollide hat die deutschen Sagen interessiert.

Die Wollide hat die deutschen Sagen interessiert. Die Wollide hat die deutschen Sagen interessiert. Die Wollide hat die deutschen Sagen interessiert.

Die Wollide hat die deutschen Sagen interessiert. Die Wollide hat die deutschen Sagen interessiert. Die Wollide hat die deutschen Sagen interessiert.

Die Wollide hat die deutschen Sagen interessiert. Die Wollide hat die deutschen Sagen interessiert. Die Wollide hat die deutschen Sagen interessiert.

Die Wollide hat die deutschen Sagen interessiert. Die Wollide hat die deutschen Sagen interessiert. Die Wollide hat die deutschen Sagen interessiert.

Die Wollide hat die deutschen Sagen interessiert. Die Wollide hat die deutschen Sagen interessiert. Die Wollide hat die deutschen Sagen interessiert.

Die Wollide hat die deutschen Sagen interessiert. Die Wollide hat die deutschen Sagen interessiert. Die Wollide hat die deutschen Sagen interessiert.

Die Wollide hat die deutschen Sagen interessiert. Die Wollide hat die deutschen Sagen interessiert. Die Wollide hat die deutschen Sagen interessiert.

# Deutschlands Recht an den Gütern der Erde

Adolf Hitler vor dem Großdeutschen Reichstag - Eine Idee hat ein Volk geeint - „Ich glaube an einen langen Frieden“

## Die Rede des Führers

× Berlin, 31. Januar

Vor dem ersten Reichstag Großdeutschlands hielt Adolf Hitler am Abend des sechsten Jahres tags der Wachtvergreifung folgende Rede:

**Köln, 31. Januar**  
Vor sechs Jahren an diesem Abend unter dem Geleit der Haken die Nationalsozialistische Kampfer durch das Brandenburger Tor ...

Das einzig Verbindende unter ihnen war nur der aus dem höchsten Gewissen oder aus noch tieferen höchsten Harmonie gemeinsame Fah gegen alle junge Bewegung. Er eine - wie abermals auch heute noch - Zentrumspriester und kommunalistische Mittelteil, sozialistische Eigentumsverleiher und kapitalistische Interessenverleiher ...

## Das Wunder in zwölfter Stunde

Und ich aber auch heute noch nicht vergessen: Nur ein Wunder in zwölfter Stunde hätte diesen Triumph zu dem ersten Nationalsozialismus ...

Wir Italiener und dem italienischen Faschismus hat die Rettung Europas an einem Ende begonnen. Der Nationalsozialismus hat diese Rettung an einem anderen ...

Was sind nun sechs Jahre im Leben eines einzelnen Menschen? Was sind sie aber erst im Leben der Völker? Man sieht in einer so kurzen Spanne der Entwicklung kaum mehr als die Symptome einer allgemeinen Degeneration, eines Abfalls oder Fortschritts ...

Das große Jahr 1938  
Ich gebe nun in wenigen Sätzen eine sachliche Darstellung der geschichtlichen Ereignisse des denkwürdigen Jahres 1938 ...

So verweigert man Deutschland die Rückgabe seines Kolonialbesitzes unter der Bedingung, man dürfe die dortigen Ökonomie und Einwohner nicht einfluss gegen ihren Willen - um den sich allerdings selbstverständlich im Jahre 1918 niemand gekümmert hatte - wieder an Deutschland zurückzugeben ...

## Eine historische Sitzung

Bericht unserer Berliner Schriftleitung

Dr. Berlin, 31. Januar

Der letzte Jahrestag der Wachtvergreifung fand seinen Höhepunkt mit der Rede des Führers vor dem großdeutschen Reichstag, der am Abend zum ersten Male sich in der Krolloper versammelte ...

Der Plenarlauf zeigt das Bild, das wir von den letzten Jahren her kennen. Unter dem Präsidiengeleit erhob sich von dem weichen Untergrund das riesige goldene Hakenkreuz ...

Rund um 10 Uhr betrat Adolf Hitler, der Führer Großdeutschlands, den Plenarsaal des Reichstags. Hermann Göring als Präsident des Hauses, Reichsminister Stöckel und Dr. Goebbels geleiteten den Führer zu seinem Platz ...

Dann nimmt der Führer das Wort. Adolf Hitler, durch das einmütige Befehlens der Nation in den Wahlen zu diesem Reichstag von neuem in Treue zum Führer erkoren und von ganzen Deutschland mit Jubel begrüßt, dankt und verabschiedet ...

Ein Rückblick auf 1938, das Jahr der deutschen Erfüllung, leitet die Rede ein. Dieser Bericht, von wahrhaft lakonischer Kürze, dann von neuem ergreifend und mitreißend vor die Augen der Zuhörer die Ereignisse des ungedenkten Jahres, erschütternd vor allem für die, die das Wunder ihrer eigenen Befreiung

hier noch einmal durchleben. Aus einer neuen Schau wird die Tragödie des größten aller Kriege noch einmal in ihrer niederdrückenden Gewalt sichtbar ...

Eine unvergeßliche Feierstunde der endlich nach jahrelangem Kampf in einem Reich geeinten deutschen Nation. Und wieder als der Führer seine Worte geschlossen hat, brüllt aus der andächtigen Stille, die das Haus umlagert, ein Wellenschub empor ...

Generalfeldmarschall Göring wird zum Sprecher nicht nur der Männer des Reichstags, sondern des ganzen großdeutschen Volkes, als er sehr Worte des Dankes und der Verehrung, Worte des Bekenntnisses zu unumkehrbarer Treue zum Führer spricht ...

Um 11.30 Uhr leitet die Rede der Fackelzug von der Straße unter den Linden der in Bewegung, voran die SA-Brigaden 20 und 30. Beim Vorbeimarsch am Führer wurden die Hakenkreuzer in die Höhe gehalten. Ein Bataillon des SA-Regiments Heiberrnstraße folgte im Vorabermarsch mit geschultertem Gewehr ...

einer gewissen Anzahl deutscher Infanterie- und Panzerdivisionen mit dem Befehl, am Sonnabend, dem 12. März, 8 Uhr morgens, zur Befreiung der Dänemark den sofortigen Vormarsch über die Grenzen hin anzutreten ...



Der Führer spricht! Links Reichsminister Lammers und Reichstagspräsident Generalfeldmarschall Göring

unter unermesslichem Jubel einer unermesslich breiten Bevölkerung erfolgte. Am Sonntag, dem 13. März, verließ ich in Einsamkeit die Ihnen bekannten beiden Gesetze die Überlieferung der Dänemark in das Deutsche Reich ...

Wies dies heute sich in einem wahrhaft atemberaubenden Tempo abspielte. Das Vertrauen auf die Schnelligkeit und Schlagkraft der neuen deutschen Wehrmacht wurde nicht enttäuscht, sondern höchst überraschend. Die Überzeugung von dem hervorragenden Wert dieses vorzüglichen Instrumentes hatte in wenigen Tagen ihre Befestigung erhalten ...

Die am 10. April stattgefundenen erste Wahl, in dem Großdeutschen Reichstag ergab eine überwältigende Zustimmung der deutschen Nation. Rund 99 vom Hundert hatten in diesem Sinne ihre Entscheidung gefällt.

## Befreites Sudetenland

Wenige Wochen darauf begann unter der Einwirkung der internationalen Deklamation gewisser Zeitungen und einzelner Politiker die Tschoslowakei mit verstärkten Unterdrückungen der dortigen Deutschen ...

Trotz einer dem tschechischen Staatspräsidenten Beneš in meinem Auftrag zweimal übermittelten Erklärung, daß Deutschland nicht einen einzigen Soldaten mobilisiert hatte, trotz der gleichen Versicherungen, die den Vertretern ausländischer Mächte abgegeben werden konnten, wurde die Fiktion aufrecht erhalten ...

Ich gab am 28. Mai  
1. den Befehl zur Vorbereitung des militärischen Einmarsches gegen diesen Staat mit dem Termin des 1. Oktober.  
2. Ich befahl den gesamten und beschleunigten Ausbau unserer Verteidigungsfront im Westen.

## Oesterreichs Heimkehr

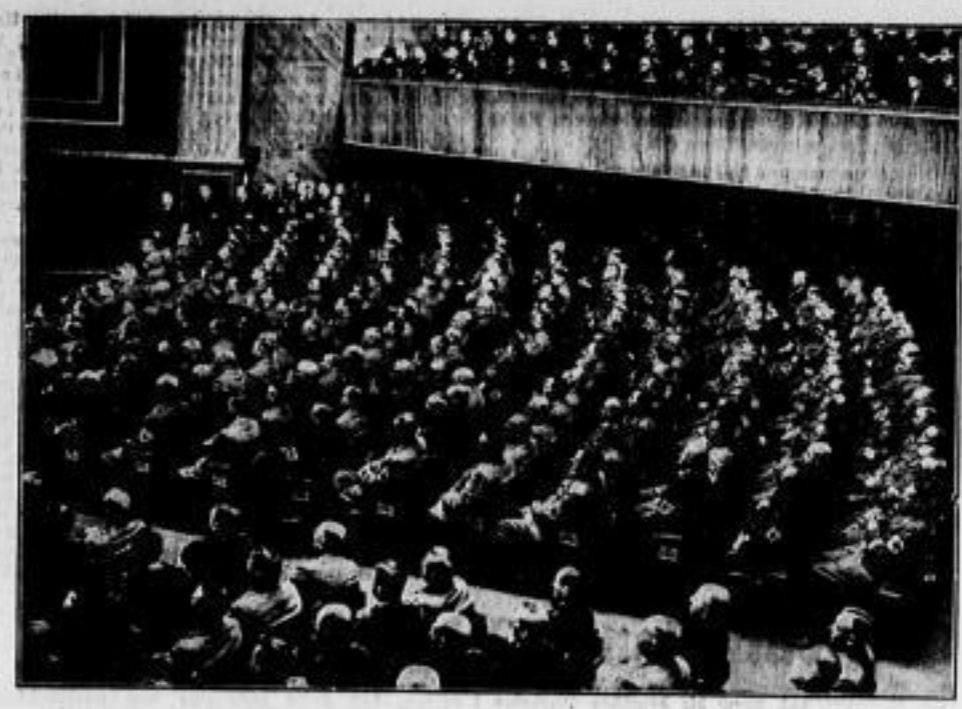
Verluste, auf dem empfindlichen Wege vernünftiger Revision eine Wende der Schicksale herbeizuführen, waren höher schließlich mitlungen und wählten bei der bekanntesten Einleitung der Verfallter Wächte auch in Zukunft ...

## Das große Jahr 1938

Ich gebe nun in wenigen Sätzen eine sachliche Darstellung der geschichtlichen Ereignisse des denkwürdigen Jahres 1938. In der ersten 14 Punkte, die der amerikanische Präsident Wilson Deutschland im Falle der Waffenuntersagung als die Grundlagen des neu zu organisierenden Österreichs aus dem Namen der übrigen Alliierten anbot, bestand ...

So verweigert man Deutschland die Rückgabe seines Kolonialbesitzes unter der Bedingung, man dürfe die dortigen Ökonomie und Einwohner nicht einfluss gegen ihren Willen - um den sich allerdings selbstverständlich im Jahre 1918 niemand gekümmert hatte - wieder an Deutschland zurückzugeben ...





Die Diplomatenloge ist bis zum letzten Platz besetzt

Der Großdeutsche Reichstag hört den Führer

Herr Weizsäcker (1), Herrmann (1), Götter (1)

Wundern Sie diese Vertreter fremder Demokratien, daß wir nun so frei sind, unser heutiges Regime besser zu halten als das Regime, das wir früher hatten, und wundern Sie sich vor allem, daß das deutsche Volk dem jetzigen Regime seine Zustimmung gibt und das früher ablehnt? Ist aber nun ein Regime, das 99 Prozent seiner ganzen Volksgenossen hinter sich hat, nicht letzten Endes eine ganz andere Demokratie als jene Potentatien in Staaten, die sich oft nur durch Anwendung der bedeutendsten Mittel der Wahlbeeinflussung zu halten vermögen?

Vor allem aber, wie kommt man dazu, und etwas aufzuklären zu wollen, daß wir — soweit es sich um den Begriff Volksherrschaft handelt, in einer viel klareren und besseren Form befinden, als wir es vor dem Krieg waren? Man erklärt in diesen Staaten, daß man daran glaube, daß zwischen Demokratien und sogenannten Diktaturen trotzdem eine Zusammenarbeit möglich sein könnte. Was soll das heißen?

Die Frage der Staatsform oder der Organisation einer vollkommenen Gemeinschaft steht international überhaupt nicht zur Debatte. Es ist uns Deutschen gänzlich gleichgültig, welche Staatsform andere Völker besitzen. Es ist uns an sich höchstens ungleichgültig, ob man den Nationalsozialismus, der nun einmal unser Volk ist, genau so wie der Faschismus das italienische, exportiert oder nicht. Wir haben daran nämlich nicht das geringste Interesse. Wir sehen nur einen Vorteil darin, den Nationalsozialismus als Idee zu liefern, noch haben wir einen Anteil, andere Völker behält, weil sie Demokratien sind, zu befragen. Die Voraussetzung, daß das nationalsozialistische Deutschland demnach Nord- oder

Südamerika, Australien, China oder gar die Niederlande angreifen oder aufteilen wird, und zwar, weil dort andere Regierungssysteme herrschen, könnte nur noch ergänzt werden durch die Weissagung, daß wir im Anschluss daran die Welt hätten, sofort dem Volk zu bestechen. Unser Staat und unser Volk haben sehr schwere wirtschaftliche Lebensbedingungen. Das Regime vor und hat vor der Schwere dieser Aufgabe kapituliert und war infolge seiner ganzen Art nicht in der Lage, den Kampf dagegen aufzunehmen.

Der Nationalsozialismus kennt nun das Wort Kapitalisation weder innen noch außenpolitisch. Er ist von der brutalen Entschlossenheit erfüllt, Probleme, die gelöst werden müssen, anzulassen und so oder so auch zu lösen. Und wir müssen dabei, wie die Dinge liegen, das, was uns an materiellen Mitteln fehlt, erziehen durch Ansehen gleich und durch die Anherbe Rungenstrahlung unserer Arbeitskraft.

Wenn die Natur von selber die Bananen in den Mund wachsen läßt, der hat natürlich einen leichteren Lebenskampf als der deutsche Bauer, der sich das Getreide abmühen muß, um seinen Kater zu bestechen. Wir verbitten uns dabei nur, daß nun ein so sorgloser internationaler Bananenpflücker die Tätigkeit des deutschen Bauern kritisiert. Wenn gewisse Weisheiten unter Wirtschaftspolitik der anderen Welt als höchst vornehmlich, dann mag sie sich selbst darüber Rechenschaft ablegen, daß ein, wirtschaftspolitisch gesehen, ebenso unverantwortlich wie zweifelhaft gerade auf Seite der einstigen Siegerstaaten dabei mit die Hauptverantwortung trägt.

urteilung wirtschaftlicher Möglichkeiten sein, die Summen nachzusehen, die im Jahre 1919 und 1920 als mögliche Reparationszahlungen veranschlagt worden sind. Sie liegen so sehr außer jeder wirtschaftlichen Vernunft, daß man nur einen allgemeinen Selbstverleumdungstrieb als einzige verständliche Ursache dieses ansonsten nur als Wahnsinn zu bezeichnenden Verfahrens annehmen kann.

Denn folgendermaßen war damals die Lage: Erst führte man den Krieg, um Deutschland vom Weltmarkt auszuschließen. Damit hätte in der Verfolgung dieses Kriegszweckes der Friedensschluß Deutschland in eine Autarkie verwandeln müssen. Das heißt also, die übrigen Staaten, die sich durch den deutschen

Weltmarkt bedroht fühlten, hätten nach Ende des Krieges dem deutschen Volke einen für eine autarkie Lebensführung geeigneten Raum zur Verfügung stellen müssen mit der Auflage, in ihm nun das Ausland zu finden und die Welt im übrigen wirtschaftlich nicht mehr zu berühren. Das ist nun nicht, sondern man führte einen Weltkrieg, um Deutschland aus dem Weltmarkt zu vertreiben, das war der einzige reale Grund für das Verhalten der damaligen Kriegstreiber — aus wirtschaftlichen und verpöblischen nun den unterlegenen Staat mit einer internationalen Reparationslast, die nur durch eine geradezu verdoppelte Tätigkeit auf dem Weltmarkt realisiert werden konnte.

# Der Raub der deutschen Kolonien

Ja, nicht nur das: um Deutschland von jeder weiteren Vertiefung zurückzuhalten oder an ihr zu verhindern, geht man her und nimmt dem Reich sogar den eigenen, einst durch Raub und Verträge erworbenen Kolonialbesitz weg. Das heißt also: das härteste Volk Manipulationen verpflichtet, sich noch mehr als früher — sollte es, was es sollte — als Exportnation zu betätigen.

Denn nun muß ja der deutsche Export nicht nur ausreichen, um die deutschen Bedürfnisse zu befriedigen, sondern nun noch zusätzliche, wofür wohl wahlweise Reparationsleistungen herauszuwerfen, wobei natürlich um eine Mark abzuliefern, praktisch für drei und vier Mark exportiert werden mußte, denn auf die Dauer waren diese gigantischen Summen nur vom Gewinn und nicht aus einer Substanz zu leisten. Da Deutschland nicht in der Lage war, diesen Verpflichtungen nachzukommen, beschloßen die Siegernationen sogar noch durch Verträge das Kulturreich der deutschen Wirtschaftskonturen auf dem Weltmarkt, für dessen Veränderung vom deutschen Handelsstand vorher zehn oder zwölf Millionen Menschen auf den Schlachtfeldern verbluten mußten. Das nun endlich dieser Wahnsinn zu einer Überforderung führte und letzten Endes alle nationalwirtschaftlichen durcheinanderbrachte, zu schwersten Währungsstörungen zwang, sei nur nebenbei erwähnt.

Das ganze Verhalten der sogenannten Siegermächte nach Beendigung des Weltkrieges war ebenso unverantwortlich wie unverantwortlich. Der Raub der deutschen Kolonien war moralisch ein Unrecht. Wirtschaftlich ein heller Wahnsinn! Politisch in seiner Motivierung so gemein, daß man versucht ist, es einfach als albern zu bezeichnen.

Im Jahre 1918 hätte man wirklich noch der Beendigung des Krieges die Autarkie gefordert, eine vernünftige Regelung internationaler Probleme herbeizuführen. Es kann das Ausbleiben einer solchen Regelung nicht damit entschuldigt werden, daß die Sieger zu sehr erregt gewesen wären, um auf die Stimmen vernünftiger Staatsmänner zu hören. Dies würde in auch gerade nicht für die Demokratien sprechen. Die Staatsmänner selbst hätten keine Verleumdung von dem, was sie taten und von den Vätern, die darauf entließen mühen. Tatsächlich war das Entscheidende

Problem am Ende des Krieges noch klarer gestellt worden, als es vor dem Ende der Welt war. Es lautete ganz kurz: Wie kann eine gerechte und vernünftige Teilnahme aller großen Nationen an den Reichstümern der Welt sichergestellt werden?

Denn doch man auf die Dauer wie im Falle Deutschland eine Masse von 80 Millionen hochgebildeter Menschen einfach an Vorort wird verdammen, oder durch das Verbot der Irrendenländer überlassen, nur aus früherer Gewalt entstandener Eigentumsverhältnisse zu empfangen würde verurteilen können, kann doch im Grunde niemand annehmen. Und dies gilt nicht nur für Deutschland, sondern dies gilt für alle Völker in ähnlicher Lage.

## Gegenstandslose Theorien

Folgendes ist klar: Entweder die Reichstümer der Welt werden durch Gewalt verteilt, dann wird diese Verteilung von Zeit zu Zeit immer wieder durch die Gewalt einer Korrektur erfahren. Oder die Verteilung erfolgt nach dem Gesichtspunkt der Billigkeit und damit auch der Vernunft, dann müssen die Billigkeit und Vernunft aber auch wirklich der Gerechtigkeit und damit letzten Endes der Zweckmäßigkeit dienen.

Anzunehmen aber, daß es einzelnen Völkern vom Leben Welt gestaltet sei, erst durch Gewalt eine Welt in Besitz zu nehmen und dann mit moralischen Theorien den Raub zu verteidigen, ist für den Besonderen vielleicht beruhigend, aber für alle anderen, für den Nichtbesonderen aber ebenso belanglos wie uninteressant und unverständlich! Das Problem wird auch nicht dadurch gelöst, daß ein ganz großer Staatsmann dann mit diplomatischen Grinsen erklärt, es habe Nationen, die Besitzende seien und die anderen wären deshalb nun einmal für immer die Habenichtse. Diese erschöpfenden Einfälle können vielleicht im Inneren der kapitalistischen Demokratien bei der Lösung ihrer sozialen Fragen als Mittel dienen, die wirklich vollregierten Staaten lehren solche Theorien sowohl im Inneren als auch nach außen hin ab.

Kein Volk ist zum Habenichtse und kein Volk ist zum Besitzenden geboren, sondern die Besitzverhältnisse auf dieser Welt haben sich im Laufe der geschichtlichen Entwicklung ergeben.

Es ist denkbar, daß im Laufe langer Besitzverhältnisse durch immer neuen Vorübergehenden vom Schmutz des geschichtlichen Geschehens abstrahieren können, allein zu glauben, daß in Europa Völker wie die Deutschen oder Italiener für ewige Zeiten als gleichberechtigte Erscheinungen der Geschichte, und zwar nicht nur als passive, sondern auch als aktive Kräfte der Lebensgestaltung verstanden werden, dürfte ein ganz großer Irrtum sein.

Die Lage ist, soweit sie Deutschland betrifft, eine sehr einfache. Das Reich zählt 80 Millionen Menschen. Das sind aber 136 Millionen Quadratkilometer. Der durchschnittliche Kolonialbesitz, den das Reich einst im Frieden durch Verträge und Raub sich erworben, ist geraubi worden, und zwar entgegen dem feierlichen Aufschwören des amerikanischen Präsidenten Wilson, die die Grundlage unserer Wollenniederlegung bilden.

Der Einwand, daß dieser koloniale Besitz ohne ihn keine Bedeutung hätte, könnte nur dazu führen, ihn und erst recht letzten Dingen zurückzugeben. Der Einwand, daß das aber nicht möglich sei, weil Deutschland damit nichts anzulangen würde, da es damit auch früher nichts angefangen hätte, ist lächerlich. Deutschland hat seinen kolonialen Besitz erst spät bekommen, in nur verhältnismäßig kurzer Zeit erworben können und fand vor dem Krieg nicht vor der zwingenden Not von heute. Dieser Einwand ist deshalb genau so dumme, als wenn jemand einem Volk die Möglichkeit zum Raub einer Lebensweise bestritt, weil es vor hundert Jahren auch noch keine Bahn gehabt hat.

Der weitere Einwand, daß der koloniale Besitz nicht zurückgegeben werden könnte, weil Deutschland damit eine strategische Position verliere, ist ein ungeschicklicher Versuch, von vornherein einer Nation, einem Volk allgemeine Rechte freistig zu machen. Denn nur daraus kann es sich handeln. Deutschland war schon der einzige Staat, der sich keine koloniale Kräfte aufgezogen hätte im Vertrauen auf die von den

# Deutschland hat das gleiche Recht

Ich möchte Ihnen, meine abgeordneten Männer des Reichstages und damit dem ganzen deutschen Volk, wie so oft, so auch in dieser Stunde, in wenigen Sätzen eine Situation skizzieren, die gegeben ist, mit der wir uns entweder abfinden oder die wir verändern müssen.

Deutschland war vor dem Krieg eine aufstrebende Weltmacht. Es nahm an internationalen Handelsbeziehungen unter der Herrschaft der damals allgemein gültigen Wirtschaftsgesetze sowohl als auch der Menschen dieses Handels. Über den Umfang der Teilnahme an dieser Handelsbeziehung brauchte ich hier kein Wort zu reden, denn es ist eine Tatsache, anzunehmen, daß der liebe Gott die Welt nur für ein oder zwei Völker geschaffen habe. Jedes Volk hat das Recht, sich sein Leben auf dieser Erde selbst zu gestalten. Das deutsche Volk ist eines der ältesten Kulturvölker Europas.

Sein Beitrag zur menschlichen Zivilisation beruht nicht auf einigen Phrasen von Politikern, sondern auf gelebten Leistungen, und zwar positiven Leistungen. Es hat genau das gleiche Recht, an der Erschließung dieser Welt teilzunehmen wie irgendein anderes Volk.

Trotzdem wurde schon im Frieden, und zwar damals in ein glückliches Zeitalter, der gerade wirtschaftlich gesehen höchste Gedanke verschoben, daß die Vernichtung Deutschlands die herrlichen Handelsbeziehungen ungeschickter folgern würde. Es kam dazu dann noch weiter die Tatsache, daß man im damaligen Deutschland schon einen der angestrebtsten jüdischen Weltbeherrschung am Ende doch nicht ganz gelassen hätte, sondern sie haben glaubte und daher auch von dieser Seite mit allen Mitteln zum Kampf gegen Deutschland zu betreiben bemühte. Der Weltkrieg, in dem Deutschland einzig aus einer damals ohne Zweifel falsch verstandenen Bündnistreue hineingekletterte, endete nach vier Jahren mit jenem phantastischen Appell des berühmten amerikanischen Präsidenten Wilson.

Diese 14 Punkte — die dann noch durch vier weitere ergänzt wurden — stellen die von den alliierten Mächten feierlich übernommenen Verpflichtungen dar, auf Grund deren Deutschland die Waffen niederlegte. Nach dem Waffenstillstand wurden diese Verpflichtungen in demselben Maße gehalten. Oder begann nun der Wahnsinn der sogenannten Siegerstaaten, das Reich des Krieges in einen permanenten Krieg des Friedens zu verurteilen. Wenn dieser Zustand heute zum größten Teil beseitigt ist, dann nicht etwa aus Gütlichkeit oder auch nur der Billigkeit auf Seiten der demokratischen Staatsmänner, sondern ausschließlich durch die Kraft der wieder zurückgewonnenen deutschen Nation. Tatsache ist jedenfalls, daß am Ende des Weltkrieges eine vernünftige Überlegung zu dem Gedanken hätte kommen müssen, daß irgendein höherer Gewinn für keinen Staat herausgekommen war.

Die getriebenen britischen Wirtschaftsexperten, die vorher davon schrieben, daß die Vernichtung Deutschlands dem Reichum jedes einzelnen englischen Pfennig erhöhen würde und der Wohlstand ihres Landes würde lässe, mußten wenigstens eine gewisse Stellung nach dem Krieg — als durch die Wirklichkeit zu sehr schon gestraut — innehaben.

Erst in den letzten Monaten beginnen britische amtliche Wirtschaftsexperten in den Reihen britischer Politiker und den britischen Journalisten die Situation wieder aufzufrischen. Warum wurde der Weltkrieg geführt? Um die am zweiten Platz stehende

deutsche Seemacht zu vernichten? Das Ergebnis war jedenfalls, daß vor die und an die Stelle Deutschlands nunmehr zwei andere Staaten getreten sind. Oder um den deutschen Handel zu liquidieren? Die Vernichtung des deutschen Handels hat England und Frankreich ebensoviel Schaden angefügt wie Deutschland selber. England und die Engländer sind nicht reicher geworden. Oder um das deutsche Reich aus irgendeinem anderen Grunde zu beseitigen? Das deutsche Reich ist heute härter als je zuvor. Oder um etwa die weltliche Demokratie in der Welt zu verankern? Diese Demokratie ist in großen Teilen der Welt in der früheren Aufgabe eingetaucht und eingetaucht worden. Von den Gefahren des Stillen Ozeans, im Oden Atlantik bis zu den Fluten der Nordsee und an die Küsten des Mittelmeeres breiten sich in rascher Schwindigkeit andere Staatsysteme aus.

Jeder auch nur denkbare Nutzen dieses Krieges ist zeitlich ausgeschlossen worden durch die ungeschickten Fehler, nicht nur an Menschenleben oder Gütern, sondern durch die fortwährende Beibehaltung aller Produktions- und vor allem der Handelsbeziehungen.

Dies war aber eine Tatsache, die schon nach dem Krieg einzuweisen war und eingewiesen werden konnte. Sollte man dies berücksichtigen, dann wäre man wohl an andere Schicksale für die Weltstellung der Friedensverträge gekommen. Es wird zum Beispiel für alle Zukunft der Beweis für eine ungeschicklich beschränkte Ansicht gerade in der Be-

deutsche Seemacht zu vernichten? Das Ergebnis war jedenfalls, daß vor die und an die Stelle Deutschlands nunmehr zwei andere Staaten getreten sind. Oder um den deutschen Handel zu liquidieren? Die Vernichtung des deutschen Handels hat England und Frankreich ebensoviel Schaden angefügt wie Deutschland selber. England und die Engländer sind nicht reicher geworden. Oder um das deutsche Reich aus irgendeinem anderen Grunde zu beseitigen? Das deutsche Reich ist heute härter als je zuvor. Oder um etwa die weltliche Demokratie in der Welt zu verankern? Diese Demokratie ist in großen Teilen der Welt in der früheren Aufgabe eingetaucht und eingetaucht worden. Von den Gefahren des Stillen Ozeans, im Oden Atlantik bis zu den Fluten der Nordsee und an die Küsten des Mittelmeeres breiten sich in rascher Schwindigkeit andere Staatsysteme aus.



Seyd-Ingwert und Konrad Henlein zum erstenmal als Abgeordnete im Großdeutschen Reichstag. Links Reichsleiter Konrad Henlein, rechts Gauleiter Mutschmann.

deutsche Seemacht zu vernichten? Das Ergebnis war jedenfalls, daß vor die und an die Stelle Deutschlands nunmehr zwei andere Staaten getreten sind. Oder um den deutschen Handel zu liquidieren? Die Vernichtung des deutschen Handels hat England und Frankreich ebensoviel Schaden angefügt wie Deutschland selber. England und die Engländer sind nicht reicher geworden. Oder um das deutsche Reich aus irgendeinem anderen Grunde zu beseitigen? Das deutsche Reich ist heute härter als je zuvor. Oder um etwa die weltliche Demokratie in der Welt zu verankern? Diese Demokratie ist in großen Teilen der Welt in der früheren Aufgabe eingetaucht und eingetaucht worden. Von den Gefahren des Stillen Ozeans, im Oden Atlantik bis zu den Fluten der Nordsee und an die Küsten des Mittelmeeres breiten sich in rascher Schwindigkeit andere Staatsysteme aus.

Jeder auch nur denkbare Nutzen dieses Krieges ist zeitlich ausgeschlossen worden durch die ungeschickten Fehler, nicht nur an Menschenleben oder Gütern, sondern durch die fortwährende Beibehaltung aller Produktions- und vor allem der Handelsbeziehungen.

Dies war aber eine Tatsache, die schon nach dem Krieg einzuweisen war und eingewiesen werden konnte. Sollte man dies berücksichtigen, dann wäre man wohl an andere Schicksale für die Weltstellung der Friedensverträge gekommen. Es wird zum Beispiel für alle Zukunft der Beweis für eine ungeschicklich beschränkte Ansicht gerade in der Be-

deutsche Seemacht zu vernichten? Das Ergebnis war jedenfalls, daß vor die und an die Stelle Deutschlands nunmehr zwei andere Staaten getreten sind. Oder um den deutschen Handel zu liquidieren? Die Vernichtung des deutschen Handels hat England und Frankreich ebensoviel Schaden angefügt wie Deutschland selber. England und die Engländer sind nicht reicher geworden. Oder um das deutsche Reich aus irgendeinem anderen Grunde zu beseitigen? Das deutsche Reich ist heute härter als je zuvor. Oder um etwa die weltliche Demokratie in der Welt zu verankern? Diese Demokratie ist in großen Teilen der Welt in der früheren Aufgabe eingetaucht und eingetaucht worden. Von den Gefahren des Stillen Ozeans, im Oden Atlantik bis zu den Fluten der Nordsee und an die Küsten des Mittelmeeres breiten sich in rascher Schwindigkeit andere Staatsysteme aus.

Jeder auch nur denkbare Nutzen dieses Krieges ist zeitlich ausgeschlossen worden durch die ungeschickten Fehler, nicht nur an Menschenleben oder Gütern, sondern durch die fortwährende Beibehaltung aller Produktions- und vor allem der Handelsbeziehungen.

Dies war aber eine Tatsache, die schon nach dem Krieg einzuweisen war und eingewiesen werden konnte. Sollte man dies berücksichtigen, dann wäre man wohl an andere Schicksale für die Weltstellung der Friedensverträge gekommen. Es wird zum Beispiel für alle Zukunft der Beweis für eine ungeschicklich beschränkte Ansicht gerade in der Be-

Wirtschaftspolitische Gesichtspunkte der Reichs-Verfassung.

Über Deutschland beunruhigt seinen kolonialen Besitz überhaupt nicht, um sich dort Kassen aufzustellen, dasjenige der Weltwirtschaft unter eigenen Händen, sondern zu seiner wirtschaftlichen Befreiung.

Klein, wenn man uns dies nicht glauben sollte, so ist dies nämlich bekannt und ändert nichts an unserer Sicht. Ein solcher Einwand würde erst dann berechtigt sein, wenn auch die übrige Welt ihre Kolonien aufgeben wollte und nur durch die Wiedererrichtung deutscher Kolonien gesichert wäre, diese aufzugeben zu dürfen. Es ist nun einmal so, daß auf die Dauer eine 80-Millionen-Nation nicht anders bewahrt sein wird, als irgend ein andres Volk. Wie diese Argumente liegen in ihrer Unmöglichkeit und Wirklichkeit so recht, daß es sich im Grunde nur um eine Wackertanz handelt, bei der Versuchung und Versuchungsfähigkeit einander abwechseln.

Wenn dem Vertriebsstandpunkt aus gesehen sprechen die beiden Gründe, die sich gegen den Handel der Kolonien angeführt werden können, damit für die Rückgabe derselben. Das ist die in der Weltwirtschaft wissenschaftlichen Entwicklungsgeschichte und die Tatsache, daß Deutschland, seine Lebensbedürfnisse durch eine steigende Teilnahme am internationalen Weltmarkt und damit am Güterauslaß zu decken. Denn über etwas mühen sich doch gerade die Länder im Osten, die sich selber als die ungeschunden wirtschaftlichen

Wirtschaften. Ist es möglich, das eigene Kolonialbesitz der Weltwirtschaft überzugeben, so würde es sich um ein koloniales Erbe handeln, das sich nicht als ein genügendes Lebensmittelmittel für die eigene Bevölkerung darstellt, sondern als ein wirtschaftliches System eines Volkes, das nicht aufrecht erhalten werden kann. Die Welt, so gewirkt man damit ein Volk, unter allen Umständen an der Weltwirtschaft teilzunehmen, und zwar in einem Rahmen, der nicht anders als in einem anderen sein kann.

Roch vor wenigen Jahren, als Deutschland unter dem Zwang der Verdrängung des Ostpreußen in Angriff nahm, konnten wir uns unter großen Entbehrungen aus dem Grunde entziehen, daß wir die Kolonien nicht abgeben wollten, sondern sie in einem anderen Rahmen bewahren wollten. Die Weltwirtschaft hat sich aber in der Zwischenzeit so verändert, daß es für Deutschland nicht mehr möglich ist, diese Kolonien zu behalten, und wenn überhaupt nur in einem anderen Rahmen. Die Weltwirtschaft hat sich so verändert, daß es für Deutschland nicht mehr möglich ist, diese Kolonien zu behalten, und wenn überhaupt nur in einem anderen Rahmen. Die Weltwirtschaft hat sich so verändert, daß es für Deutschland nicht mehr möglich ist, diese Kolonien zu behalten, und wenn überhaupt nur in einem anderen Rahmen.

Wirtschaftspolitische Gesichtspunkte der Reichs-Verfassung.

Über Deutschland beunruhigt seinen kolonialen Besitz überhaupt nicht, um sich dort Kassen aufzustellen, dasjenige der Weltwirtschaft unter eigenen Händen, sondern zu seiner wirtschaftlichen Befreiung.

Klein, wenn man uns dies nicht glauben sollte, so ist dies nämlich bekannt und ändert nichts an unserer Sicht. Ein solcher Einwand würde erst dann berechtigt sein, wenn auch die übrige Welt ihre Kolonien aufgeben wollte und nur durch die Wiedererrichtung deutscher Kolonien gesichert wäre, diese aufzugeben zu dürfen. Es ist nun einmal so, daß auf die Dauer eine 80-Millionen-Nation nicht anders bewahrt sein wird, als irgend ein andres Volk. Wie diese Argumente liegen in ihrer Unmöglichkeit und Wirklichkeit so recht, daß es sich im Grunde nur um eine Wackertanz handelt, bei der Versuchung und Versuchungsfähigkeit einander abwechseln.

Wenn dem Vertriebsstandpunkt aus gesehen sprechen die beiden Gründe, die sich gegen den Handel der Kolonien angeführt werden können, damit für die Rückgabe derselben. Das ist die in der Weltwirtschaft wissenschaftlichen Entwicklungsgeschichte und die Tatsache, daß Deutschland, seine Lebensbedürfnisse durch eine steigende Teilnahme am internationalen Weltmarkt und damit am Güterauslaß zu decken. Denn über etwas mühen sich doch gerade die Länder im Osten, die sich selber als die ungeschunden wirtschaftlichen

Wirtschaftspolitische Gesichtspunkte der Reichs-Verfassung.

Über Deutschland beunruhigt seinen kolonialen Besitz überhaupt nicht, um sich dort Kassen aufzustellen, dasjenige der Weltwirtschaft unter eigenen Händen, sondern zu seiner wirtschaftlichen Befreiung.

Klein, wenn man uns dies nicht glauben sollte, so ist dies nämlich bekannt und ändert nichts an unserer Sicht. Ein solcher Einwand würde erst dann berechtigt sein, wenn auch die übrige Welt ihre Kolonien aufgeben wollte und nur durch die Wiedererrichtung deutscher Kolonien gesichert wäre, diese aufzugeben zu dürfen. Es ist nun einmal so, daß auf die Dauer eine 80-Millionen-Nation nicht anders bewahrt sein wird, als irgend ein andres Volk. Wie diese Argumente liegen in ihrer Unmöglichkeit und Wirklichkeit so recht, daß es sich im Grunde nur um eine Wackertanz handelt, bei der Versuchung und Versuchungsfähigkeit einander abwechseln.

## Deutschlands Wirtschaftspolitik

Der Vorwurf, daß durch die deutschen Methoden eines gegenseitigen Warenhandels der Weltmarkt sich im Zeichen eines Wirtschaftswachstums, heute — wenn überhaupt richtig — dann nur diejenigen treffen, die die Schuld an dieser Entwicklung tragen.

Dies sind jene internationalen Kapitalflüsse, die durch ihre Manipulationen jede feste Relation zwischen den einzelnen Nationen in noch ihrem gesetzlichen Rahmen aber in der Weltwirtschaft — bei einer rechtlich geleisteten Arbeit eines ebenso rechtlich erarbeiteten Gegenstandes zu geben, eine einseitige Praxis als die Beziehung durch Devisen, die ein Jahr früher um so und so viel Prozent emittiert werden.

Wenn gewisse Länder die deutsche Methode befolgen, so geschieht es wohl in erster Linie aus dem Grunde, weil durch diese deutsche Art der Regelung des Handelsverkehrs die Praktiken internationaler Handels- und Wirtschaftsverhältnisse zugunsten eines rechtlichen Handelsverkehrs befestigt werden sind. Im übrigen bringt Deutschland seine Handelsbeziehungen nicht auf, es läßt sich aber auch nicht von irgendeinem parlamentarischen Demokratie vordringen, nach welchen Prinzipien es selber verfahren soll oder gar darf. Wir sind der Meinung, wenn guten Lebensmitteln und Rohstoffen und der Wirtschaftsgüter guter Waren.

Es ist klar, daß alles, was eine Wirtschaft im inneren Kreislauf über Wirtschaftsgüter nicht erzeugen kann, nur durch einen äußeren Umlauf nach außen als zusätzliche Lebensgrundlage zu bekommen vermag. Da aber — wie schon betont — bei einem Volk ohne genügende eigene wirtschaftliche Rohstoffe und Lebensmittel eine einseitige Wirtschaftspolitik ist, handelt es sich um die Wirtschaft unter dem Zwangsdruck der Welt, die es geben kann, nämlich unter dem Druck der Welt!

Wenn dem Vertriebsstandpunkt aus gesehen sprechen die beiden Gründe, die sich gegen den Handel der Kolonien angeführt werden können, damit für die Rückgabe derselben. Das ist die in der Weltwirtschaft wissenschaftlichen Entwicklungsgeschichte und die Tatsache, daß Deutschland, seine Lebensbedürfnisse durch eine steigende Teilnahme am internationalen Weltmarkt und damit am Güterauslaß zu decken. Denn über etwas mühen sich doch gerade die Länder im Osten, die sich selber als die ungeschunden wirtschaftlichen

Wenn dem Vertriebsstandpunkt aus gesehen sprechen die beiden Gründe, die sich gegen den Handel der Kolonien angeführt werden können, damit für die Rückgabe derselben. Das ist die in der Weltwirtschaft wissenschaftlichen Entwicklungsgeschichte und die Tatsache, daß Deutschland, seine Lebensbedürfnisse durch eine steigende Teilnahme am internationalen Weltmarkt und damit am Güterauslaß zu decken. Denn über etwas mühen sich doch gerade die Länder im Osten, die sich selber als die ungeschunden wirtschaftlichen

Wenn dem Vertriebsstandpunkt aus gesehen sprechen die beiden Gründe, die sich gegen den Handel der Kolonien angeführt werden können, damit für die Rückgabe derselben. Das ist die in der Weltwirtschaft wissenschaftlichen Entwicklungsgeschichte und die Tatsache, daß Deutschland, seine Lebensbedürfnisse durch eine steigende Teilnahme am internationalen Weltmarkt und damit am Güterauslaß zu decken. Denn über etwas mühen sich doch gerade die Länder im Osten, die sich selber als die ungeschunden wirtschaftlichen

berdem, daß heißt nicht nur dem wirtschaftlichen, sondern auch dem menschlichen Verfall ausweichen wollte. Das deutsche Volk ist durch die Wirtschaft der Weltwirtschaftspolitik nicht nur von vielen Nationen getrennt, sondern auch von anderen wirtschaftlichen Möglichkeiten und Vermögen getrennt. Wenn die Weltwirtschaft sich nicht mehr ändern wird, dann ist es dem deutschen Volk nicht mehr möglich, sich an der Weltwirtschaft zu beteiligen. Die Weltwirtschaft hat sich so verändert, daß es für Deutschland nicht mehr möglich ist, diese Kolonien zu behalten, und wenn überhaupt nur in einem anderen Rahmen.

Wir haben feststellen erkennen gelernt, daß der Wert eines Volkes in der Weltwirtschaft ein Produkt seiner eigenen Wirtschaftspolitik ist. Wenn die Weltwirtschaft sich nicht mehr ändern wird, dann ist es dem deutschen Volk nicht mehr möglich, sich an der Weltwirtschaft zu beteiligen. Die Weltwirtschaft hat sich so verändert, daß es für Deutschland nicht mehr möglich ist, diese Kolonien zu behalten, und wenn überhaupt nur in einem anderen Rahmen.

Wir haben feststellen erkennen gelernt, daß der Wert eines Volkes in der Weltwirtschaft ein Produkt seiner eigenen Wirtschaftspolitik ist. Wenn die Weltwirtschaft sich nicht mehr ändern wird, dann ist es dem deutschen Volk nicht mehr möglich, sich an der Weltwirtschaft zu beteiligen. Die Weltwirtschaft hat sich so verändert, daß es für Deutschland nicht mehr möglich ist, diese Kolonien zu behalten, und wenn überhaupt nur in einem anderen Rahmen.

berdem, daß heißt nicht nur dem wirtschaftlichen, sondern auch dem menschlichen Verfall ausweichen wollte. Das deutsche Volk ist durch die Wirtschaft der Weltwirtschaftspolitik nicht nur von vielen Nationen getrennt, sondern auch von anderen wirtschaftlichen Möglichkeiten und Vermögen getrennt. Wenn die Weltwirtschaft sich nicht mehr ändern wird, dann ist es dem deutschen Volk nicht mehr möglich, sich an der Weltwirtschaft zu beteiligen. Die Weltwirtschaft hat sich so verändert, daß es für Deutschland nicht mehr möglich ist, diese Kolonien zu behalten, und wenn überhaupt nur in einem anderen Rahmen.

Wir haben feststellen erkennen gelernt, daß der Wert eines Volkes in der Weltwirtschaft ein Produkt seiner eigenen Wirtschaftspolitik ist. Wenn die Weltwirtschaft sich nicht mehr ändern wird, dann ist es dem deutschen Volk nicht mehr möglich, sich an der Weltwirtschaft zu beteiligen. Die Weltwirtschaft hat sich so verändert, daß es für Deutschland nicht mehr möglich ist, diese Kolonien zu behalten, und wenn überhaupt nur in einem anderen Rahmen.

Wir haben feststellen erkennen gelernt, daß der Wert eines Volkes in der Weltwirtschaft ein Produkt seiner eigenen Wirtschaftspolitik ist. Wenn die Weltwirtschaft sich nicht mehr ändern wird, dann ist es dem deutschen Volk nicht mehr möglich, sich an der Weltwirtschaft zu beteiligen. Die Weltwirtschaft hat sich so verändert, daß es für Deutschland nicht mehr möglich ist, diese Kolonien zu behalten, und wenn überhaupt nur in einem anderen Rahmen.

Wir haben feststellen erkennen gelernt, daß der Wert eines Volkes in der Weltwirtschaft ein Produkt seiner eigenen Wirtschaftspolitik ist. Wenn die Weltwirtschaft sich nicht mehr ändern wird, dann ist es dem deutschen Volk nicht mehr möglich, sich an der Weltwirtschaft zu beteiligen. Die Weltwirtschaft hat sich so verändert, daß es für Deutschland nicht mehr möglich ist, diese Kolonien zu behalten, und wenn überhaupt nur in einem anderen Rahmen.

Wir haben feststellen erkennen gelernt, daß der Wert eines Volkes in der Weltwirtschaft ein Produkt seiner eigenen Wirtschaftspolitik ist. Wenn die Weltwirtschaft sich nicht mehr ändern wird, dann ist es dem deutschen Volk nicht mehr möglich, sich an der Weltwirtschaft zu beteiligen. Die Weltwirtschaft hat sich so verändert, daß es für Deutschland nicht mehr möglich ist, diese Kolonien zu behalten, und wenn überhaupt nur in einem anderen Rahmen.

berdem, daß heißt nicht nur dem wirtschaftlichen, sondern auch dem menschlichen Verfall ausweichen wollte. Das deutsche Volk ist durch die Wirtschaft der Weltwirtschaftspolitik nicht nur von vielen Nationen getrennt, sondern auch von anderen wirtschaftlichen Möglichkeiten und Vermögen getrennt. Wenn die Weltwirtschaft sich nicht mehr ändern wird, dann ist es dem deutschen Volk nicht mehr möglich, sich an der Weltwirtschaft zu beteiligen. Die Weltwirtschaft hat sich so verändert, daß es für Deutschland nicht mehr möglich ist, diese Kolonien zu behalten, und wenn überhaupt nur in einem anderen Rahmen.

Wir haben feststellen erkennen gelernt, daß der Wert eines Volkes in der Weltwirtschaft ein Produkt seiner eigenen Wirtschaftspolitik ist. Wenn die Weltwirtschaft sich nicht mehr ändern wird, dann ist es dem deutschen Volk nicht mehr möglich, sich an der Weltwirtschaft zu beteiligen. Die Weltwirtschaft hat sich so verändert, daß es für Deutschland nicht mehr möglich ist, diese Kolonien zu behalten, und wenn überhaupt nur in einem anderen Rahmen.

Wir haben feststellen erkennen gelernt, daß der Wert eines Volkes in der Weltwirtschaft ein Produkt seiner eigenen Wirtschaftspolitik ist. Wenn die Weltwirtschaft sich nicht mehr ändern wird, dann ist es dem deutschen Volk nicht mehr möglich, sich an der Weltwirtschaft zu beteiligen. Die Weltwirtschaft hat sich so verändert, daß es für Deutschland nicht mehr möglich ist, diese Kolonien zu behalten, und wenn überhaupt nur in einem anderen Rahmen.

Wir haben feststellen erkennen gelernt, daß der Wert eines Volkes in der Weltwirtschaft ein Produkt seiner eigenen Wirtschaftspolitik ist. Wenn die Weltwirtschaft sich nicht mehr ändern wird, dann ist es dem deutschen Volk nicht mehr möglich, sich an der Weltwirtschaft zu beteiligen. Die Weltwirtschaft hat sich so verändert, daß es für Deutschland nicht mehr möglich ist, diese Kolonien zu behalten, und wenn überhaupt nur in einem anderen Rahmen.

Wir haben feststellen erkennen gelernt, daß der Wert eines Volkes in der Weltwirtschaft ein Produkt seiner eigenen Wirtschaftspolitik ist. Wenn die Weltwirtschaft sich nicht mehr ändern wird, dann ist es dem deutschen Volk nicht mehr möglich, sich an der Weltwirtschaft zu beteiligen. Die Weltwirtschaft hat sich so verändert, daß es für Deutschland nicht mehr möglich ist, diese Kolonien zu behalten, und wenn überhaupt nur in einem anderen Rahmen.

## Die Leistung des deutschen Bauern

Wir sind uns aber darüber im Klaren, meine Kameraden, daß ein einzelner Bauer nicht die Weltwirtschaft ernähren kann, sondern nur die Weltwirtschaft ernähren kann, wenn er sich an der Weltwirtschaft beteiligt. Die Weltwirtschaft hat sich so verändert, daß es für Deutschland nicht mehr möglich ist, diese Kolonien zu behalten, und wenn überhaupt nur in einem anderen Rahmen.

Wir sind uns aber darüber im Klaren, meine Kameraden, daß ein einzelner Bauer nicht die Weltwirtschaft ernähren kann, sondern nur die Weltwirtschaft ernähren kann, wenn er sich an der Weltwirtschaft beteiligt. Die Weltwirtschaft hat sich so verändert, daß es für Deutschland nicht mehr möglich ist, diese Kolonien zu behalten, und wenn überhaupt nur in einem anderen Rahmen.

Wir sind uns aber darüber im Klaren, meine Kameraden, daß ein einzelner Bauer nicht die Weltwirtschaft ernähren kann, sondern nur die Weltwirtschaft ernähren kann, wenn er sich an der Weltwirtschaft beteiligt. Die Weltwirtschaft hat sich so verändert, daß es für Deutschland nicht mehr möglich ist, diese Kolonien zu behalten, und wenn überhaupt nur in einem anderen Rahmen.

Wir sind uns aber darüber im Klaren, meine Kameraden, daß ein einzelner Bauer nicht die Weltwirtschaft ernähren kann, sondern nur die Weltwirtschaft ernähren kann, wenn er sich an der Weltwirtschaft beteiligt. Die Weltwirtschaft hat sich so verändert, daß es für Deutschland nicht mehr möglich ist, diese Kolonien zu behalten, und wenn überhaupt nur in einem anderen Rahmen.

Wir sind uns aber darüber im Klaren, meine Kameraden, daß ein einzelner Bauer nicht die Weltwirtschaft ernähren kann, sondern nur die Weltwirtschaft ernähren kann, wenn er sich an der Weltwirtschaft beteiligt. Die Weltwirtschaft hat sich so verändert, daß es für Deutschland nicht mehr möglich ist, diese Kolonien zu behalten, und wenn überhaupt nur in einem anderen Rahmen.

Wir sind uns aber darüber im Klaren, meine Kameraden, daß ein einzelner Bauer nicht die Weltwirtschaft ernähren kann, sondern nur die Weltwirtschaft ernähren kann, wenn er sich an der Weltwirtschaft beteiligt. Die Weltwirtschaft hat sich so verändert, daß es für Deutschland nicht mehr möglich ist, diese Kolonien zu behalten, und wenn überhaupt nur in einem anderen Rahmen.

Wir sind uns aber darüber im Klaren, meine Kameraden, daß ein einzelner Bauer nicht die Weltwirtschaft ernähren kann, sondern nur die Weltwirtschaft ernähren kann, wenn er sich an der Weltwirtschaft beteiligt. Die Weltwirtschaft hat sich so verändert, daß es für Deutschland nicht mehr möglich ist, diese Kolonien zu behalten, und wenn überhaupt nur in einem anderen Rahmen.

Wir sind uns aber darüber im Klaren, meine Kameraden, daß ein einzelner Bauer nicht die Weltwirtschaft ernähren kann, sondern nur die Weltwirtschaft ernähren kann, wenn er sich an der Weltwirtschaft beteiligt. Die Weltwirtschaft hat sich so verändert, daß es für Deutschland nicht mehr möglich ist, diese Kolonien zu behalten, und wenn überhaupt nur in einem anderen Rahmen.

Wir sind uns aber darüber im Klaren, meine Kameraden, daß ein einzelner Bauer nicht die Weltwirtschaft ernähren kann, sondern nur die Weltwirtschaft ernähren kann, wenn er sich an der Weltwirtschaft beteiligt. Die Weltwirtschaft hat sich so verändert, daß es für Deutschland nicht mehr möglich ist, diese Kolonien zu behalten, und wenn überhaupt nur in einem anderen Rahmen.

Wir sind uns aber darüber im Klaren, meine Kameraden, daß ein einzelner Bauer nicht die Weltwirtschaft ernähren kann, sondern nur die Weltwirtschaft ernähren kann, wenn er sich an der Weltwirtschaft beteiligt. Die Weltwirtschaft hat sich so verändert, daß es für Deutschland nicht mehr möglich ist, diese Kolonien zu behalten, und wenn überhaupt nur in einem anderen Rahmen.

Wir sind uns aber darüber im Klaren, meine Kameraden, daß ein einzelner Bauer nicht die Weltwirtschaft ernähren kann, sondern nur die Weltwirtschaft ernähren kann, wenn er sich an der Weltwirtschaft beteiligt. Die Weltwirtschaft hat sich so verändert, daß es für Deutschland nicht mehr möglich ist, diese Kolonien zu behalten, und wenn überhaupt nur in einem anderen Rahmen.

Wir sind uns aber darüber im Klaren, meine Kameraden, daß ein einzelner Bauer nicht die Weltwirtschaft ernähren kann, sondern nur die Weltwirtschaft ernähren kann, wenn er sich an der Weltwirtschaft beteiligt. Die Weltwirtschaft hat sich so verändert, daß es für Deutschland nicht mehr möglich ist, diese Kolonien zu behalten, und wenn überhaupt nur in einem anderen Rahmen.







Sie erhielten das goldene Ehrenzeichen

Der Führer hat bei der Verleihung der Reichs- und ... Ehrenzeichen ...

Erpreßertrid Negrins

Frankreich soll zum Eingreifen gezwungen werden ...

35000 rospanische Flüchtlinge in Frankreich

Inspektionsreise Carrants - Wird Frankreich die Verbrecher decken? ...

Fünf Angriffsziele Francos

Kampf um die Sierra de Montseny ...

Kanonade auf Madrid

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht ...

Vom Führer empfangen

Die Abordnungen am Internationalen Reichs- und ...

Der bestohene Bundesrichter

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten ...

Der bestohene Bundesrichter

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten ...

Der bestohene Bundesrichter

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten ...

- List of names and titles: Dr. Fritz, Dr. Carl, Dr. Kurt, Dr. Hans, Dr. Ernst, Dr. Fritz, Dr. Carl, Dr. Kurt, Dr. Hans, Dr. Ernst...

Verfälschte nationalspanische Kunstwerke

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten ...

Scheindokumente des britischen Luftfahrtministeriums verschwunden

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten ...

Generaloberst Lohse 70 Jahre

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten ...

Der bestohene Bundesrichter

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten ...

Continuation of the article 'Der bestohene Bundesrichter' from the previous page.

# Handels- und Industrie-Zeitung

47. Jahrgang / Nummer 26

Dresdner Neueste Nachrichten

Dienstag, 31. Januar 1939

## Künftige Forderungen

Wann ist ihre Abtretung unwirksam?

Beim Verkauf von wertvollen Sachen oder größeren Warenposten auf Kredit ist es üblich, einen Eigentumsvorbehalt bis zur völligen Zahlung des Kaufpreises zu vereinbaren. Dieser Eigentumsvorbehalt wird in solchen Fällen, in denen die gelieferten Waren vom Käufer weiterverkauft oder weiterverarbeitet werden, oft dadurch "verleumdert", daß der Käufer sich verpflichtet, seine künftigen Kaufpreisforderungen aus den betreffenden Waren gegen seine Verkäufer an seinen Verkäufer abzutreten. Solche Abtretungen künftiger Forderungen sind nach der höchstgerichtlichen Rechtsprechung grundsätzlich rechtsunwirksam. Voraussetzung aber ist immer, daß die Forderungen nach Inhalt und Umfang das Recht nach der Veräußerung des Gegenstands, der Veräußerer des Gegenstands und nach dem Gegenstand der Forderung hinreichend bestimmbar sind. Verzicht der Warenverkäufer auf seine Verkäuferabtretung, so muß auch auf diesen die Bestimmbarkeit der künftigen Forderungen für jeden Fall zu entnehmen sein. Aus einer neuen Reichsgerichtsentcheidung ist hierzu das Folgende sehr instructiv:

Der erkennende Senat hat die Frage nach der hinreichenden Bestimmbarkeit von Forderungen, die auf Grund eines in allgemeinen Bedingungen vorgetragenen Eigentumsvorbehalts abgetreten waren, wiederholt in verschiedenen Urteilen beantwortet. So in III O 23, S. 140 S. 141, O 12 S. 139, S. 155 S. 98. Die in diesen Entscheidungen niedergelegten Rechtsgrundsätze sind auch auf den vorliegenden Fall anzuwenden, in dem die Verkaufsbekundungen nicht einmal ganz eindeutig erkennen lassen, daß die Verkaufsbekundungen aus für den Fall des Weiterverkaufs der aus der Verkaufsbekundung herstellenden neuen Sachen gelten soll. Aber auch wenn man das annimmt, bleibt völlig unklar, ob im Falle der Veräußerung der verkauften Sache aus diesen der Käuferin und des Verkäufers die gesamte Kaufpreisforderung oder ein Anteil oder ein entsprechender Teil der Kaufpreisforderung abgetreten ist. Schon eine solche allgemeine Unbestimmtheit macht den abgetretenen Eigentumsvorbehalt unwirksam.

Die Käuferin hat auch selbst zugestanden, daß der Nachweis nicht immer leicht zu führen sein werde, von welchem Käufer die in den Urteilen abgetretenen Forderungen herkommen. Eine abgetretene Forderung ist aber nicht mehr hinreichend bestimmbar, wenn der Umfang der Abtretung nicht ohne weiteres erkennbar ist und nur in einem unumkehrbaren Verfahren ermittelt werden kann. Die abgetretene künftige Forderung muß vielmehr in den Verkaufsbedingungen für jeden denkbaren Fall zu bestimmen bestimmt sein, daß im Zeitpunkt der Wirksamkeit der Abtretung über ihren Umfang kein Zweifel besteht.

Der Bestimmbarkeit der Forderungen steht zwar nicht entgegen, daß im Zeitpunkt der Abtretung die Forderung der Verkäuferin noch nicht existiert, sondern erst durch die Abtretung entsteht. Die Forderung ist aber nicht existent, wenn die Forderung nicht existent ist, wenn die Forderung nicht existent ist, wenn die Forderung nicht existent ist.

## Doppelte Lehrzeitverkürzung

Der Reichshandelsrat hat die deutsche Handelslehre nach dem Inhalt der Bestimmungen für die Verkürzung der Lehrzeit wegen überdurchschnittlicher Reifeprüfung und anderer Leistungen erlassen. Neuerdings sind nun Einzelmaßnahmen erlassen worden, die die Verkürzung der Lehrzeit aus dem Grund der überdurchschnittlichen Reifeprüfung über die vorgesehene Zulassung zur Meisterprüfung erlaubt wird. Nach einer Verordnung des Reichshandelsrats ist diese Frage zu bejahen. Es sei darauf hinzuweisen, dass die überdurchschnittlichen Leistungen verkürzte Lehrzeit jetzt weiterhin zu verkürzen.

## Tabakkongress in Bremen

Vom 21. bis 26. September 1939 wird in Bremen der erste internationale Tabakkongress stattfinden. Die anlässlich des Kongresses vorzunehmenden Tagungen werden in den Räumen der "Hof" abgehalten. Der Kongress hat ein internationales Ziel. Er dient der Förderung der internationalen Tabakkonventionen. Die Kongressarbeiten werden im Rahmen der nachfolgenden Richtlinien vor sich gehen: 1. Session über Tabakproduktion, 2. Session über Tabakverarbeitung, 3. Session über Tabakhandel, 4. Session über Tabakwissenschaftliche, 5. Session über Tabakökonomie und Tabaksoziologie, 6. Session über Tabakwissenschaftliche, 7. Session über Tabakwissenschaftliche, 8. Session über Tabakwissenschaftliche, 9. Session über Tabakwissenschaftliche.

## Radow neue Kurse Anf. Febr. früh u. ab.

Radow hat seine Kurse für den Anfang Februar neu festgelegt. Die Kurse sind wie folgt: 1. Session über Tabakproduktion, 2. Session über Tabakverarbeitung, 3. Session über Tabakhandel, 4. Session über Tabakwissenschaftliche, 5. Session über Tabakökonomie und Tabaksoziologie, 6. Session über Tabakwissenschaftliche, 7. Session über Tabakwissenschaftliche, 8. Session über Tabakwissenschaftliche, 9. Session über Tabakwissenschaftliche.

## AEG - 6 (4) Proz. Dividende

Die AEG hat beschlossen, eine Dividende von 6 (4) Prozent auszuschütten. Die Dividende wird am 1. Februar 1939 an die Aktionäre ausgeschüttet. Die Aktionäre sind gebittet, ihre Aktien zum Zeitpunkt der Ausschüttung bei der AEG zu hinterlegen. Die Ausschüttung erfolgt durch die AEG an die Aktionäre.

Die AEG hat beschlossen, eine Dividende von 6 (4) Prozent auszuschütten. Die Dividende wird am 1. Februar 1939 an die Aktionäre ausgeschüttet. Die Aktionäre sind gebittet, ihre Aktien zum Zeitpunkt der Ausschüttung bei der AEG zu hinterlegen. Die Ausschüttung erfolgt durch die AEG an die Aktionäre.

## Der Austausch mit dem Südosten

Eine aufschlußreiche Untersuchung von Professor Wagemann

In einem Bericht des Wiener Instituts für Wirtschaftsforschung und Konjunkturforschung erschienenen Aufsatz über den deutschen Südosthandel im weltwirtschaftlichen Rückblick von 1937/38 macht Professor Ernst Wagemann u. a. folgende Ausführungen: Die engen wirtschaftlichen und handelspolitischen Zusammenhänge zwischen Deutschland und den südosteuropäischen Staaten seit 1933 sind nicht zu übersehen. Die wirtschaftliche Zusammenarbeit ist in den letzten Jahren außerordentlich intensiv geworden. Die Handelsbeziehungen sind in der letzten Zeit außerordentlich intensiv geworden. Die Handelsbeziehungen sind in der letzten Zeit außerordentlich intensiv geworden.

Die Handelsbeziehungen sind in der letzten Zeit außerordentlich intensiv geworden. Die Handelsbeziehungen sind in der letzten Zeit außerordentlich intensiv geworden. Die Handelsbeziehungen sind in der letzten Zeit außerordentlich intensiv geworden.

Die Handelsbeziehungen sind in der letzten Zeit außerordentlich intensiv geworden. Die Handelsbeziehungen sind in der letzten Zeit außerordentlich intensiv geworden. Die Handelsbeziehungen sind in der letzten Zeit außerordentlich intensiv geworden.

## Neue Anordnungen

Holz aus dem Sudetenland

Die Holzverwaltung hat neue Anordnungen erlassen. Die Holzverwaltung hat neue Anordnungen erlassen. Die Holzverwaltung hat neue Anordnungen erlassen.

## Baumwolle für Ausfuhrzwecke

Die Holzverwaltung hat neue Anordnungen erlassen. Die Holzverwaltung hat neue Anordnungen erlassen. Die Holzverwaltung hat neue Anordnungen erlassen.

## Aktien und Renten gesucht

Berliner Börse

Die Berliner Börse hat neue Anordnungen erlassen. Die Berliner Börse hat neue Anordnungen erlassen. Die Berliner Börse hat neue Anordnungen erlassen.

## Gulden fester

Die Gulden sind fester. Die Gulden sind fester. Die Gulden sind fester.

## Mitteldeutsche Börse

Die Mitteldeutsche Börse hat neue Anordnungen erlassen. Die Mitteldeutsche Börse hat neue Anordnungen erlassen. Die Mitteldeutsche Börse hat neue Anordnungen erlassen.

Die Handelsbeziehungen sind in der letzten Zeit außerordentlich intensiv geworden. Die Handelsbeziehungen sind in der letzten Zeit außerordentlich intensiv geworden. Die Handelsbeziehungen sind in der letzten Zeit außerordentlich intensiv geworden.

## Die Warenmärkte

Baumwolle stetig

Die Warenmärkte sind stetig. Die Warenmärkte sind stetig. Die Warenmärkte sind stetig.

## Camburgen Warenmarkt vom 31. Januar

Der Warenmarkt von Camburgen hat neue Anordnungen erlassen. Der Warenmarkt von Camburgen hat neue Anordnungen erlassen. Der Warenmarkt von Camburgen hat neue Anordnungen erlassen.

## Dröbner Schlichtungsmarkt vom 31. Januar

Der Schlichtungsmarkt von Dröbner hat neue Anordnungen erlassen. Der Schlichtungsmarkt von Dröbner hat neue Anordnungen erlassen. Der Schlichtungsmarkt von Dröbner hat neue Anordnungen erlassen.

## Berliner Preisnotierungen vom 31. Januar

Die Berliner Preisnotierungen haben neue Anordnungen erlassen. Die Berliner Preisnotierungen haben neue Anordnungen erlassen. Die Berliner Preisnotierungen haben neue Anordnungen erlassen.

## Frankfurter Preisnotierungen vom 31. Januar

Die Frankfurter Preisnotierungen haben neue Anordnungen erlassen. Die Frankfurter Preisnotierungen haben neue Anordnungen erlassen. Die Frankfurter Preisnotierungen haben neue Anordnungen erlassen.

## Währungsnotierungen vom 31. Januar

Die Währungsnotierungen haben neue Anordnungen erlassen. Die Währungsnotierungen haben neue Anordnungen erlassen. Die Währungsnotierungen haben neue Anordnungen erlassen.

## Einheitsbewertung

der gewerblichen Betriebe und Veranlagung der Vermögenssteuer

Die Einheitsbewertung der gewerblichen Betriebe und der Vermögenssteuer hat neue Anordnungen erlassen. Die Einheitsbewertung der gewerblichen Betriebe und der Vermögenssteuer hat neue Anordnungen erlassen. Die Einheitsbewertung der gewerblichen Betriebe und der Vermögenssteuer hat neue Anordnungen erlassen.

## Die Warenmärkte

Die Warenmärkte sind stetig. Die Warenmärkte sind stetig. Die Warenmärkte sind stetig.

## Camburgen Warenmarkt vom 31. Januar

Der Warenmarkt von Camburgen hat neue Anordnungen erlassen. Der Warenmarkt von Camburgen hat neue Anordnungen erlassen. Der Warenmarkt von Camburgen hat neue Anordnungen erlassen.

## Dröbner Schlichtungsmarkt vom 31. Januar

Der Schlichtungsmarkt von Dröbner hat neue Anordnungen erlassen. Der Schlichtungsmarkt von Dröbner hat neue Anordnungen erlassen. Der Schlichtungsmarkt von Dröbner hat neue Anordnungen erlassen.

## Berliner Preisnotierungen vom 31. Januar

Die Berliner Preisnotierungen haben neue Anordnungen erlassen. Die Berliner Preisnotierungen haben neue Anordnungen erlassen. Die Berliner Preisnotierungen haben neue Anordnungen erlassen.

## Frankfurter Preisnotierungen vom 31. Januar

Die Frankfurter Preisnotierungen haben neue Anordnungen erlassen. Die Frankfurter Preisnotierungen haben neue Anordnungen erlassen. Die Frankfurter Preisnotierungen haben neue Anordnungen erlassen.

## Währungsnotierungen vom 31. Januar

Die Währungsnotierungen haben neue Anordnungen erlassen. Die Währungsnotierungen haben neue Anordnungen erlassen. Die Währungsnotierungen haben neue Anordnungen erlassen.

## Währungsnotierungen vom 31. Januar

Die Währungsnotierungen haben neue Anordnungen erlassen. Die Währungsnotierungen haben neue Anordnungen erlassen. Die Währungsnotierungen haben neue Anordnungen erlassen.

Deutsches Reichsbrotgesetz vom 24. Januar 1939
Brot aus Weizenmehl (Weißbrot) 1,20
Brot aus Roggenmehl (Roggenbrot) 1,10
Brot aus Weizenmehl (Weißbrot) 1,20

Einheitspreis für Getreide (Weizen, Roggen, Gerste)
Weizen 1. Klasse 1,20
Roggen 1. Klasse 1,10
Gerste 1. Klasse 1,00

Einheitspreis für Mehl (Weizenmehl, Roggenmehl)
Weizenmehl 1. Klasse 1,20
Roggenmehl 1. Klasse 1,10

Einheitspreis für Backwaren (Brot, Kuchen, Gebäck)
Brot 1,20
Kuchen 1,50
Gebäck 1,80

Mitteldeutsche Börse
Table with columns for various stocks and their prices. Includes entries like 'Aktien', 'Anleihen', and 'Waren'.

Table with columns for various stocks and their prices. Includes entries like 'Aktien', 'Anleihen', and 'Waren'.

Table with columns for various stocks and their prices. Includes entries like 'Aktien', 'Anleihen', and 'Waren'.

Table with columns for various stocks and their prices. Includes entries like 'Aktien', 'Anleihen', and 'Waren'.

Berliner Börse
Table with columns for various stocks and their prices. Includes entries like 'Aktien', 'Anleihen', and 'Waren'.

Table with columns for various stocks and their prices. Includes entries like 'Aktien', 'Anleihen', and 'Waren'.

Table with columns for various stocks and their prices. Includes entries like 'Aktien', 'Anleihen', and 'Waren'.

Table with columns for various stocks and their prices. Includes entries like 'Aktien', 'Anleihen', and 'Waren'.

Dralle BIRKENWASSER ZUR HAARPFLEGE
Winter-Schluss-Verkauf
Spitzen-Coupons und Reste
Spitzen-Müller, Ringstraße 44

Die Iparlamo Hausfrau
Einige Beispiele: 300 Gramm ausgegossen etc.
List of household items and their prices.

Verkäufe
30 Jahre Schreibmaschinen - Schiller
Eleg. Spezial
Schreibmasch.

Ideal
Süßwaren
Kuchen, Gebäck, etc.

Thalwunsch
Möbel-Ritter
Küchenmöbel, Wohnzimmermöbel, etc.

Choux & Süssig
Süßwaren
Kuchen, Gebäck, etc.

Ausspannen!
SULTAN NR. 6
Immer gut und besonders bekömmlich 3 1/2 Pf.
Advertisement for Sultan cigarettes featuring a man in a suit.

**Vertretungen**  
**Vertreter**  
 für einen Bezirk  
 im Kreisgebiet  
 Dresden, 1. Jan. 1933

**Bezirks-Stelle**  
 für einen Bezirk  
 im Kreisgebiet  
 Dresden, 1. Jan. 1933

**Stellen-Angebote - Männliche**  
 für einen Bezirk  
 im Kreisgebiet  
 Dresden, 1. Jan. 1933

**Expedient (in) od. Stenotypist (in)**  
 für einen Bezirk  
 im Kreisgebiet  
 Dresden, 1. Jan. 1933

**1. Chauffeurs**  
 für einen Bezirk  
 im Kreisgebiet  
 Dresden, 1. Jan. 1933

**Autozubehör-Verkäufer**  
 für einen Bezirk  
 im Kreisgebiet  
 Dresden, 1. Jan. 1933

**Verkäufer**  
 für einen Bezirk  
 im Kreisgebiet  
 Dresden, 1. Jan. 1933

**Bücherrevisor**  
 für einen Bezirk  
 im Kreisgebiet  
 Dresden, 1. Jan. 1933

**Gute moderne Lampelle**  
 für einen Bezirk  
 im Kreisgebiet  
 Dresden, 1. Jan. 1933

**Herrnkleider**  
 für einen Bezirk  
 im Kreisgebiet  
 Dresden, 1. Jan. 1933

**30 Arbeiter**  
 für einen Bezirk  
 im Kreisgebiet  
 Dresden, 1. Jan. 1933

**Jüngere Kontoristinnen**  
 für einen Bezirk  
 im Kreisgebiet  
 Dresden, 1. Jan. 1933

**Jüngere Mädchen als Köchinnen**  
 für einen Bezirk  
 im Kreisgebiet  
 Dresden, 1. Jan. 1933

**Arbeitslose**  
 für einen Bezirk  
 im Kreisgebiet  
 Dresden, 1. Jan. 1933

**Arbeitslose**  
 für einen Bezirk  
 im Kreisgebiet  
 Dresden, 1. Jan. 1933

**Arbeitslose**  
 für einen Bezirk  
 im Kreisgebiet  
 Dresden, 1. Jan. 1933

**Arbeitslose**  
 für einen Bezirk  
 im Kreisgebiet  
 Dresden, 1. Jan. 1933

**Arbeitslose**  
 für einen Bezirk  
 im Kreisgebiet  
 Dresden, 1. Jan. 1933

**Möblierte Zimmer**  
 für einen Bezirk  
 im Kreisgebiet  
 Dresden, 1. Jan. 1933

**Sonstige Räume**  
 für einen Bezirk  
 im Kreisgebiet  
 Dresden, 1. Jan. 1933

**Mietgesuche**  
 für einen Bezirk  
 im Kreisgebiet  
 Dresden, 1. Jan. 1933

**Wohnungen**  
 für einen Bezirk  
 im Kreisgebiet  
 Dresden, 1. Jan. 1933

**Stellen-Gesuche**  
 für einen Bezirk  
 im Kreisgebiet  
 Dresden, 1. Jan. 1933

**Stellen-Gesuche**  
 für einen Bezirk  
 im Kreisgebiet  
 Dresden, 1. Jan. 1933

**Stellen-Gesuche**  
 für einen Bezirk  
 im Kreisgebiet  
 Dresden, 1. Jan. 1933

**Stellen-Gesuche**  
 für einen Bezirk  
 im Kreisgebiet  
 Dresden, 1. Jan. 1933

**Stellen-Gesuche**  
 für einen Bezirk  
 im Kreisgebiet  
 Dresden, 1. Jan. 1933

**Leere Zimmer**  
 für einen Bezirk  
 im Kreisgebiet  
 Dresden, 1. Jan. 1933

**2 leere Zimmer**  
 für einen Bezirk  
 im Kreisgebiet  
 Dresden, 1. Jan. 1933

**Verschiedenes**  
 für einen Bezirk  
 im Kreisgebiet  
 Dresden, 1. Jan. 1933

**Putzwolle - Putzlappen**  
 für einen Bezirk  
 im Kreisgebiet  
 Dresden, 1. Jan. 1933

**Winter-Schluss-Verkauf**  
 für einen Bezirk  
 im Kreisgebiet  
 Dresden, 1. Jan. 1933

**Winter-Schluss-Verkauf**  
 für einen Bezirk  
 im Kreisgebiet  
 Dresden, 1. Jan. 1933

**Winter-Schluss-Verkauf**  
 für einen Bezirk  
 im Kreisgebiet  
 Dresden, 1. Jan. 1933

**Winter-Schluss-Verkauf**  
 für einen Bezirk  
 im Kreisgebiet  
 Dresden, 1. Jan. 1933

**Winter-Schluss-Verkauf**  
 für einen Bezirk  
 im Kreisgebiet  
 Dresden, 1. Jan. 1933

**Automarkt**  
 für einen Bezirk  
 im Kreisgebiet  
 Dresden, 1. Jan. 1933

**Suche sofort gegen Kasse**  
 für einen Bezirk  
 im Kreisgebiet  
 Dresden, 1. Jan. 1933

**Suche sofort gegen Kasse**  
 für einen Bezirk  
 im Kreisgebiet  
 Dresden, 1. Jan. 1933

**Suche sofort gegen Kasse**  
 für einen Bezirk  
 im Kreisgebiet  
 Dresden, 1. Jan. 1933

**Suche sofort gegen Kasse**  
 für einen Bezirk  
 im Kreisgebiet  
 Dresden, 1. Jan. 1933

**Suche sofort gegen Kasse**  
 für einen Bezirk  
 im Kreisgebiet  
 Dresden, 1. Jan. 1933

**Suche sofort gegen Kasse**  
 für einen Bezirk  
 im Kreisgebiet  
 Dresden, 1. Jan. 1933

**Suche sofort gegen Kasse**  
 für einen Bezirk  
 im Kreisgebiet  
 Dresden, 1. Jan. 1933

**Suche sofort gegen Kasse**  
 für einen Bezirk  
 im Kreisgebiet  
 Dresden, 1. Jan. 1933







# Garten und Giedlung

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN / DIENSTAG, 31. JANUAR 1939

## Nun kann die Gartenarbeit beginnen!

Das im Anschluss an die Winterperiode im Januar eingetretene aufwärmende milde Wetter hat den Schnee, der unsere Gärten mit Feuchtigkeit angereichert hat, schnell zum Schmelzen gebracht und den Gärten festgelegenen zur Arbeit. Inzwischen ist das Gartenland auch wieder gut abgetrocknet und vielerlei Arbeiten können in Angriff genommen werden.

### Jede Arbeitsstunde bringt Vorprung

Vor allem sollte man die kurzen Abende nutzen, um im Garten immer und immer wieder zu prüfen und zu durcharbeiten, wie Wetter der vergangenen Jahre diesmal von Anfang an zu vermeiden sind.

Ein Hauptziel ist immer wieder der möglichst starke Arbeitsanfall in den Frühlingstagen, es wird im Laufe der Arbeit viel und das vorzuziehen, wenn es im Frühjahr beginnt, und dadurch entstehen dann meist ungenutzte Stellen über der Erde.

Dies braucht jedoch nicht unabweisbares Gartenziel zu sein. Bei überlegtem und rechtzeitigen Arbeitsanfall ist es doch möglich, während der Winterarbeiten — bei ungenügendem Wetter zum Beispiel — schon jetzt allerlei zu tun.

In erster Linie nutzen wir das gute Wetter, um mit den Bodenarbeiten richtig zu Ende zu kommen, als da sind: Umgraben, Rippen, Komposthaufen umlegen, Bodenverbesserungsarbeiten, z. B. faches Umgraben von Komposthaufen in die bald zu beschaffenden Saatbeete, und vieles andere mehr.

### Obstgehäuse pflanzen — Obstgehäuse schneiden

Obstgehäuse aller Art können gepflanzt werden, die Pflanzen sind jedoch noch Beobachtung der Arbeit mit Torfmist oder völlig verrottetem Dünger auszubeden für den Fall, daß wir noch einmal Bodenfrucht bekommen.

Aber auch Obstgehäuse aller Art haben nun ihre Pflanzzeit. Deshalb das Pflanzen von Obstbaum- und Buschgehäusen ist noch einige Wochen hinauszuziehen. Heben müssen nun auch geschliffen werden, ebenso Stiele und Astgehäuse. Zum Schneiden der Obstgehäuse wird wohl meist ein Gärtner zu Rate zu ziehen sein, damit nicht etwa beim Auslösen gerade die Triebe ausgeschitten werden, die mit Werten befruchtet sind. Wichtig ist es richtig sein, überalterte Stämme — gelegentlich auch einmal einen Stamm — richtig zu entfernen, damit Luft, Licht und Sonne auch in die Wechsellagerung eindringen können. Wir müssen immer daran denken, daß die weniger wertvollen Sträucher die wertvollen, schmerzhaften sehr schnell

überwuchern. Da muß rechtzeitig mit gründlicher Hand Arbeit geleistet werden, auch wenn dabei Zeit und Mühe ein wenig miteinbringen müssen.

### Nach Pflanzenwurzeln brauchen Luft

Unsere Bestenbesitzer Kümmertlichkeit werden mit den Pflanzen zu, die zum Gedeihen gegen die Frostschwingungen im Winter überdauert worden sind. Bei solch warmem Wetter, wie es die letzten Wochen brachten, muß die Staub- und Heißluft abgedehnt entfernt werden. So kann Luft zu den Pflanzen, sie werden vor Frost und vorzeitigem Tode bewahrt. Natürlich müssen wir das Abdeckmaterial aber für etwas nachkommende Frostperioden bereitstellen. Auch die immergrünen Staub- und Astgehäuse können nach immer durchdringendem Bewusstsein werden, denn oft kommt die Winterarbeit infolge der Abdeckung nicht bis in die Tiefe der Wurzelzone einbringen.

Wer nach mancherlei andere Pflege können wir dem Garten angedenken lassen. Dem Gartenrat ist es sehr gut, wenn wir ihn jetzt mit einem eisernen Rechen gründlich „durchkämmen“. Auf diese Weise entfernen wir einen beträchtlichen Teil des Unkrauts, das immer im Gartenrasen steckt und diesem sehr unangenehm ist. Jetzt schon erkennbare Dauerkrautfrüchte können mit einem Diebstahlsrechen gründlich ausgelesen werden. Der so aufgelockerte Rasenfläche tut dann eine Rastung gut, sie unterbindet auch für einige Zeit die Neuentwicklung von Unkraut. Bevor langer Düngung oder gut gefüllter Komposthaufen zum Ausbringen gegeben werden.

Auf den Gartenwegen sollte auch das Sand sorgfältig zusammengekehrt werden, damit sie abtrocknen. Steuen Kies braucht man jetzt noch nicht auszuführen, es wird aber richtig sein, die Befestigung aufzugeben und die Kiste für ein Jahr zu betreten.

### Vorbereitungen für die Blumenbeete

Dahlknollen, Madonnenwurzeln, Anemoneknollen und Saugwurzel, die noch immer im frostigen Überwinterungsraum aufbewahrt sind, lassen nun durchsehen und gepulvert werden. Dabei wird sich herausfinden, was eingegangen ist und ersetzt werden muß. Die gesunden Knollen werden wieder sorgfältig feigt in trockenen Torfmist eingepulvert und luftig im trockenen Torfmist eingepulvert und luftig im trockenen Torfmist eingepulvert. Die nötigen Ersatzstücke beschaffen wir jetzt, damit sie zur Hand sind, wenn die Pflanzen gefriert. Wir achten beim Pulver auf Saugwürmer und Käferlarven, das jetzt schon keine Schmutzwasser verläßt und zu Schaden bringt. Die gesunden Knollen aufbewahrt werden, sie möge ich auf Wärme aufpassen. Es müssen immer wieder Giftstoffe angelegt oder fallen aufgestellt werden.

## Biegen und Ranken

Sind und im Februar bereits solche Tage mit Sonnenchein beschienen, dann können wir unsere Biegen — auch die trächtigen — mittags für eine bis zwei Stunden auf den sonnigen Hof lassen oder doch wenigstens die Fenster einmal für kurze Zeit öffnen, um die Luft im Stall zu erneuern. Hierbei ist aber darauf zu achten, daß keine Zugluft entsteht. Diese können die Biegen nicht vertragen. Je sie kann ihnen sogar schädlich werden. Trächtige Tiere werden im Stall nicht angeschlossen. Trächtige Tiere werden im Stall nicht angeschlossen. Trächtige Tiere werden im Stall nicht angeschlossen.

das Rest veranlassen, gibt es bereits fertige Grünfutter, und auch die Winterung ist nicht mehr so ungenügend. Sucht man sich jedoch nach mehr in der Quaranz befinden, sie müssen weiter von guter Körperbeschaffenheit sein und diese Winterung haben. Mit den vorhandenen Futtervorräten ist sparsam umzugehen. Das und Rindern sind rechtzeitig einzukaufen, es darf hieran nicht erst gedacht werden, wenn die Winterställe leer sind. Die Reinigung der Ställe braucht auch im Februar nur aller vierzehn Tage zu erfolgen. Im Rahmen der Erzeugungsfähigkeit haben überfällige Kammeln keine Defektberechtigung. Dafür sind gute Fuchshähnen einzustellen, die zufällige Ställe, Heu- und Wollstoffe liefern.

## Was der Reichswetterdienst meldet

Witterungsberichte für Mittwoch: Bestenfalls bewölkt mit Nebelstößen. (Frosthoch, leichtes Schneefall). Tagestemperatur über Null, nachts leichtes bis mäßiges Frost, kräftige bis starke Bodenfrost. Schneefall, meist trocken.



Stationen 1-6 u. 7 über morgen, übrige Stationen 8 über morgen

Station	Temperatur	Wind	Niederschlag
1. Berlin	1	SW	0
2. Hamburg	1	SW	0
3. Köln	1	SW	0
4. Frankfurt	1	SW	0
5. München	1	SW	0
6. Wien	1	SW	0
7. Moskau	1	SW	0
8. London	1	SW	0

### Wetterhand der Erde

Station	Temperatur	Wind	Niederschlag
1. Berlin	1	SW	0
2. Hamburg	1	SW	0
3. Köln	1	SW	0
4. Frankfurt	1	SW	0
5. München	1	SW	0
6. Wien	1	SW	0
7. Moskau	1	SW	0
8. London	1	SW	0

## Richtiges Düngen

Wie die einzelnen Arten angewendet werden

Grundsätzlich müssen wir unterscheiden zwischen Naturdüngern und Kunstdüngern (Märfägen). Naturdünger ist Stallmist aller Art, Gülle, Kompost und Urbinde.

Kunstdünger sind Nährsalze, die den Pflanzen zusätzlich zu den Naturdüngern gegeben werden müssen, wenn Überdüngen erzielt werden sollen. Die hauptsächlichsten Nährsalze sind Kali-, Phosphorsäure- und Stickstoffdünger. Ihr Wert wird im einzelnen — die Nährsalze sind unter den verschiedenen Bezeichnungen im Handel — kurzlich nach dem jeweiligen Gehalt an Kali, Phosphorsäure, Stickstoff und Kalzium als Nährdünger nimmt eine Sonderstellung ein, er ist beim Kauf von Pflanzen unentbehrlich, außerdem ist sein Vorhandensein im Boden unbedingt notwendig. Eine Ausnahme bilden einzelne gärtnerische Spezialkulturen, auf die hier nicht eingegangen zu werden braucht. Kali wird demgemäß auch richtig als Boden- und Pflanzendünger bezeichnet.

Bei der Anwendung dieser verschiedenen Dünger müssen einige wichtige Grundsätze eingehalten werden, wenn keine Fehler unterlaufen sollen.

Grundsätzlich ist bei der Düngung, also der Stallmist, zu rechnen, daß der Boden mit Düngemittel und er enthält alle Nährstoffe in einer Zusammensetzung, wie sie für die allermeisten Pflanzen durchaus brauchbar ist. Unter Stallmist versteht den Boden locker und warm, er fördert das für den Kulturboden notwendige Bakterienleben. Düngemittelweise wird er im Herbst, sofort nach dem Verleiten auf dem Gartenland untergegraben, damit er sich gut mit der Erde vermischen und schon zum Teil auslagern kann. Wichtig ist es, den Stallmist im Herbst auf das Land auszubringen und ihn erst im Frühjahr unterzuarbeiten.

Bei richtiger Gartenstellung und Gartenbewirtschaftung verläßt die Düngung im Kleingarten etwa wie folgt:

Im ersten Jahr wird Stallmist gegeben, im zweiten Kompost und im dritten Jahr Kali. Als ausfüllenden Dünger verwendet man Düngemittel des Handels, und zwar in der Hauptsache sogenannte Mischdünger, also Nährsalze, die alle Nährstoffe in einem

brauchbaren Verhältnis für die Pflanzenernährung enthalten. Angewendet werden sie immer nach der jeweils dem gebräuchlichsten Vorschriften, die je nach der Düngermenge und den Pflanzen zu denen sie gegeben werden sollen verhielten sind.

Trotzdem wird auch die Gabe von einzelnen Düngern (Nährsalzen) hin und wieder notwendig sein. Dabei ist folgendes zu beachten:

Die Düngemittel werden nach erfolgter Bodenbearbeitung im Frühjahr oder Herbst ausgebreitet und nur nach untergegraben, hierbei ist sorgfältig auf die jeweils zu gebenden Mengen zu achten.

Während Kaliumsalze als Kalkdünger und Thomasmehl als Phosphorsäuredünger schon im Herbst ausgebreitet werden können, werden die gebrauchlichen Stickstoffdünger erst im Frühjahr ausgebreitet und während der Wachstumsperiode als sogenannte Kopfdünger zu den einzelnen Pflanzen einzeln im Gießwasser ausgebreitet, also die Pflanzenmenge herangebracht, aber sie werden bei Regenwetter nicht über dem Boden ausgebreitet. Besonders bei der letzten Art der Anwendung ist die genaueste Beachtung von Anwendungsrichtlinien, wie sie von den Herstellerherausgegeben werden, unerlässlich, da dem richtigen Dünger das Gefühl für die oft geringen zu gebenden Mengen abgeht. Auch die leichtlöslichen Phosphorsäuredünger gibt man im Frühjahr und während der Wachstumsperiode.

Kali vertritt sich nicht mit Stallmist, auch nicht mit den anderen Stickstoffdüngern des Handels. Es dürfen also niemals Stallmist, oder Gülle und Kali oder stickstoffhaltige Düngemittel zusammengebracht werden. Das über der Kali aus mit verschiedenen anderen stickstoffhaltigen Düngern nicht zusammengebracht werden darf, ist es für denjenigen, der die gesamte Düngemittelmenge nicht kennt, ratlos, den Kali immer für sich allein zur Anwendung zu bringen.

Wer im Herbst Stallmist untergegraben hat, kann im Frühjahr Kali ausbreiten und ihn mit einem eisernen Rechen nach untergraben und umgegraben, wer im Frühjahr Stallmist untergegraben hat, kann im Herbst oder noch besser im darauffolgenden Winter Kali geben.

### Wir „treiben“ Rhabarber

Den ältesten treiben Rhabarber liefert nach langer Erfahrung die Rhabarberhande. Sobald die ersten unterirdischen Stängel aus der Erde dringen, reißt sie in der Regel aus. Die ersten treiben Rhabarber bringen mit

### Rad zu neue Kurse Anf. Febr. früh u. ab.

Stadt aus der Erde, um sie zu treiben und Stücken zu entfernen.

Die ersten treiben Rhabarber bringen mit

Über die Stände können wir hier jetzt eine entsprechende große Hilfe auch einen großen Rad ohne Boden. Diese treiben Rhabarber mit treiben. Treiben Rhabarber mit treiben. Treiben Rhabarber mit treiben. Treiben Rhabarber mit treiben.

Um diesen überleben mit die Stände zu treiben und zu treiben, wenn keine Stände mehr zu treiben sind und die

Die ersten treiben Rhabarber bringen mit

Über die Stände können wir hier jetzt eine entsprechende große Hilfe auch einen großen Rad ohne Boden. Diese treiben Rhabarber mit treiben. Treiben Rhabarber mit treiben. Treiben Rhabarber mit treiben. Treiben Rhabarber mit treiben.

Um diesen überleben mit die Stände zu treiben und zu treiben, wenn keine Stände mehr zu treiben sind und die

Über die Stände können wir hier jetzt eine entsprechende große Hilfe auch einen großen Rad ohne Boden. Diese treiben Rhabarber mit treiben. Treiben Rhabarber mit treiben. Treiben Rhabarber mit treiben. Treiben Rhabarber mit treiben.

Um diesen überleben mit die Stände zu treiben und zu treiben, wenn keine Stände mehr zu treiben sind und die

Über die Stände können wir hier jetzt eine entsprechende große Hilfe auch einen großen Rad ohne Boden. Diese treiben Rhabarber mit treiben. Treiben Rhabarber mit treiben. Treiben Rhabarber mit treiben. Treiben Rhabarber mit treiben.

## Aus der Rundfunkfolge

Dienstag, 31. Januar

### Deutsches und Belgische

- 18.00 Die Sonne im Refektorium
- 18.30 Kleine Abendmusik. Die Rappels-Duo-Orchester
- 19.00 Hermann und Dorothea nach dem Roman „Der Wald“
- 19.30 Mollatun, gespielt von Hermann Gaudier
- 19.50 Liedchen am Abend. 20.00 Mollatun
- 20.10 Die Wehrmacht (Hilf). „Mollatun“, auch unter dem Titel „Der Wald“
- 21.00 „Kabel über den Meer“. Orchester von Richard Wagner
- 22.00-24.00 Unterhaltung mit Komik.

Deutschlandfunk

- 6.00 Morgengruß
- 6.10 Eine kleine Suite (Musiktheater)
- 6.20 Die Sonne im Refektorium
- 6.30 Die Sonne im Refektorium
- 6.40 Die Sonne im Refektorium
- 6.50 Die Sonne im Refektorium
- 7.00 Die Sonne im Refektorium
- 7.10 Die Sonne im Refektorium
- 7.20 Die Sonne im Refektorium
- 7.30 Die Sonne im Refektorium
- 7.40 Die Sonne im Refektorium
- 7.50 Die Sonne im Refektorium
- 8.00 Die Sonne im Refektorium
- 8.10 Die Sonne im Refektorium
- 8.20 Die Sonne im Refektorium
- 8.30 Die Sonne im Refektorium
- 8.40 Die Sonne im Refektorium
- 8.50 Die Sonne im Refektorium
- 9.00 Die Sonne im Refektorium
- 9.10 Die Sonne im Refektorium
- 9.20 Die Sonne im Refektorium
- 9.30 Die Sonne im Refektorium
- 9.40 Die Sonne im Refektorium
- 9.50 Die Sonne im Refektorium
- 10.00 Die Sonne im Refektorium
- 10.10 Die Sonne im Refektorium
- 10.20 Die Sonne im Refektorium
- 10.30 Die Sonne im Refektorium
- 10.40 Die Sonne im Refektorium
- 10.50 Die Sonne im Refektorium
- 11.00 Die Sonne im Refektorium
- 11.10 Die Sonne im Refektorium
- 11.20 Die Sonne im Refektorium
- 11.30 Die Sonne im Refektorium
- 11.40 Die Sonne im Refektorium
- 11.50 Die Sonne im Refektorium
- 12.00 Die Sonne im Refektorium
- 12.10 Die Sonne im Refektorium
- 12.20 Die Sonne im Refektorium
- 12.30 Die Sonne im Refektorium
- 12.40 Die Sonne im Refektorium
- 12.50 Die Sonne im Refektorium
- 13.00 Die Sonne im Refektorium
- 13.10 Die Sonne im Refektorium
- 13.20 Die Sonne im Refektorium
- 13.30 Die Sonne im Refektorium
- 13.40 Die Sonne im Refektorium
- 13.50 Die Sonne im Refektorium
- 14.00 Die Sonne im Refektorium
- 14.10 Die Sonne im Refektorium
- 14.20 Die Sonne im Refektorium
- 14.30 Die Sonne im Refektorium
- 14.40 Die Sonne im Refektorium
- 14.50 Die Sonne im Refektorium
- 15.00 Die Sonne im Refektorium
- 15.10 Die Sonne im Refektorium
- 15.20 Die Sonne im Refektorium
- 15.30 Die Sonne im Refektorium
- 15.40 Die Sonne im Refektorium
- 15.50 Die Sonne im Refektorium
- 16.00 Die Sonne im Refektorium
- 16.10 Die Sonne im Refektorium
- 16.20 Die Sonne im Refektorium
- 16.30 Die Sonne im Refektorium
- 16.40 Die Sonne im Refektorium
- 16.50 Die Sonne im Refektorium
- 17.00 Die Sonne im Refektorium
- 17.10 Die Sonne im Refektorium
- 17.20 Die Sonne im Refektorium
- 17.30 Die Sonne im Refektorium
- 17.40 Die Sonne im Refektorium
- 17.50 Die Sonne im Refektorium
- 18.00 Die Sonne im Refektorium
- 18.10 Die Sonne im Refektorium
- 18.20 Die Sonne im Refektorium
- 18.30 Die Sonne im Refektorium
- 18.40 Die Sonne im Refektorium
- 18.50 Die Sonne im Refektorium
- 19.00 Die Sonne im Refektorium
- 19.10 Die Sonne im Refektorium
- 19.20 Die Sonne im Refektorium
- 19.30 Die Sonne im Refektorium
- 19.40 Die Sonne im Refektorium
- 19.50 Die Sonne im Refektorium
- 20.00 Die Sonne im Refektorium
- 20.10 Die Sonne im Refektorium
- 20.20 Die Sonne im Refektorium
- 20.30 Die Sonne im Refektorium
- 20.40 Die Sonne im Refektorium
- 20.50 Die Sonne im Refektorium
- 21.00 Die Sonne im Refektorium
- 21.10 Die Sonne im Refektorium
- 21.20 Die Sonne im Refektorium
- 21.30 Die Sonne im Refektorium
- 21.40 Die Sonne im Refektorium
- 21.50 Die Sonne im Refektorium
- 22.00 Die Sonne im Refektorium
- 22.10 Die Sonne im Refektorium
- 22.20 Die Sonne im Refektorium
- 22.30 Die Sonne im Refektorium
- 22.40 Die Sonne im Refektorium
- 22.50 Die Sonne im Refektorium
- 23.00 Die Sonne im Refektorium
- 23.10 Die Sonne im Refektorium
- 23.20 Die Sonne im Refektorium
- 23.30 Die Sonne im Refektorium
- 23.40 Die Sonne im Refektorium
- 23.50 Die Sonne im Refektorium
- 24.00 Die Sonne im Refektorium

### Wir sprechen die

## Deutsche Arbeitsfront

Der Reichswetterdienst meldet

Der Reichswetterdienst meldet

### AG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Der Reichswetterdienst meldet

## Vereinskalender

Der Reichswetterdienst meldet







# Auf fremder Spur

Ein Wintersport-Roman von Hedda Westenberger

2. Heft: Hanna und Helmut

Die Kugel hatte hart über sich ihren schwarzen Kopf mit einem tiefen dunklen Schilfer an diesem Kopf zurückgeworfen. „Du bist nicht mehr da...“

„Weißt du, Helmut“, sagte sie nach einer Weile, „weißt du, wie ich mich fühle, wenn ich nach Helmut blicke...“

„Und was ist denn das für ein Gefühl?“

Die Kugel schaute die Kugel an, und ihre Lippen zuckten von neuem zu lachen. „Ich weiß nicht...“

„Lieber zu kommen, was sie an Wille...“

Die Kugel war wirklich wie eine Erlösung gewesen. Nicht nur für Helmut, nicht einen einzigen Blick hatte man mehr in die leuchtende, morgendlich helle Schneefläche geworfen, man empfand plötzlich beinahe etwas wie das, was einen umschließt, tief von unten der kommenden Sonne.

„Wenn es nach Dore Schneider gegangen wäre, so hätte sie wohl am liebsten mit Wille...“

Wille hatte sich nicht mehr umgesehen. Die Bewegung der Augen über die schneebedeckten Hügel, immer noch sehr stillen Wille, hatte man reden können, und mit Wille hätte man reden können, wenn er Helmut, die vor einem Leben, über die Schneefläche, das Gelingen, über Dore und den Papa Wille.

„Und in einer Weile hätte sie Dore Wille...“

Wille, Helmut war in einem schrecklichen Zustand. Dore hatte sie in sich hinein gesprochen, daß sie sich ein ganzes Weile nehmen und sich von der Gemeindeführer die Wunden zeigen lassen sollte. Aber dann hatte ein neuangekommener Fremder in Helmut's Blicken einen glänzenden Punkt, und nun sah man alle in Wille und bei Helmut, so, wie in der Hölle der Wille und der Sonne sich zusammenfanden.

„Helmut, wenn ich alle Wille in den letzten Tagen...“

Helmut war nicht mehr da, denn die Sonne, die Wille zum Opfer gefordert hatte, war nun ein von unschönen Wille geworden, die neue Gemeindeführer. Und jedesmal, wenn das dumpe Weile über ihn wurde, war man auf dem Wege, und hatte unwillkürlich denken müssen: Wer war jetzt unterwegs? Wer war es jetzt?

„Lieber zu kommen, was sie an Wille...“

Helmut war nicht mehr da, denn die Sonne, die Wille zum Opfer gefordert hatte, war nun ein von unschönen Wille geworden, die neue Gemeindeführer. Und jedesmal, wenn das dumpe Weile über ihn wurde, war man auf dem Wege, und hatte unwillkürlich denken müssen: Wer war jetzt unterwegs? Wer war es jetzt?

„Lieber zu kommen, was sie an Wille...“

Helmut war nicht mehr da, denn die Sonne, die Wille zum Opfer gefordert hatte, war nun ein von unschönen Wille geworden, die neue Gemeindeführer. Und jedesmal, wenn das dumpe Weile über ihn wurde, war man auf dem Wege, und hatte unwillkürlich denken müssen: Wer war jetzt unterwegs? Wer war es jetzt?

„Lieber zu kommen, was sie an Wille...“

Helmut war nicht mehr da, denn die Sonne, die Wille zum Opfer gefordert hatte, war nun ein von unschönen Wille geworden, die neue Gemeindeführer. Und jedesmal, wenn das dumpe Weile über ihn wurde, war man auf dem Wege, und hatte unwillkürlich denken müssen: Wer war jetzt unterwegs? Wer war es jetzt?

„Lieber zu kommen, was sie an Wille...“

Helmut war nicht mehr da, denn die Sonne, die Wille zum Opfer gefordert hatte, war nun ein von unschönen Wille geworden, die neue Gemeindeführer. Und jedesmal, wenn das dumpe Weile über ihn wurde, war man auf dem Wege, und hatte unwillkürlich denken müssen: Wer war jetzt unterwegs? Wer war es jetzt?

„Lieber zu kommen, was sie an Wille...“

Helmut war nicht mehr da, denn die Sonne, die Wille zum Opfer gefordert hatte, war nun ein von unschönen Wille geworden, die neue Gemeindeführer. Und jedesmal, wenn das dumpe Weile über ihn wurde, war man auf dem Wege, und hatte unwillkürlich denken müssen: Wer war jetzt unterwegs? Wer war es jetzt?

„Lieber zu kommen, was sie an Wille...“

Helmut war nicht mehr da, denn die Sonne, die Wille zum Opfer gefordert hatte, war nun ein von unschönen Wille geworden, die neue Gemeindeführer. Und jedesmal, wenn das dumpe Weile über ihn wurde, war man auf dem Wege, und hatte unwillkürlich denken müssen: Wer war jetzt unterwegs? Wer war es jetzt?

„Lieber zu kommen, was sie an Wille...“

Helmut war nicht mehr da, denn die Sonne, die Wille zum Opfer gefordert hatte, war nun ein von unschönen Wille geworden, die neue Gemeindeführer. Und jedesmal, wenn das dumpe Weile über ihn wurde, war man auf dem Wege, und hatte unwillkürlich denken müssen: Wer war jetzt unterwegs? Wer war es jetzt?

„Lieber zu kommen, was sie an Wille...“

Helmut war nicht mehr da, denn die Sonne, die Wille zum Opfer gefordert hatte, war nun ein von unschönen Wille geworden, die neue Gemeindeführer. Und jedesmal, wenn das dumpe Weile über ihn wurde, war man auf dem Wege, und hatte unwillkürlich denken müssen: Wer war jetzt unterwegs? Wer war es jetzt?

„Lieber zu kommen, was sie an Wille...“

Helmut war nicht mehr da, denn die Sonne, die Wille zum Opfer gefordert hatte, war nun ein von unschönen Wille geworden, die neue Gemeindeführer. Und jedesmal, wenn das dumpe Weile über ihn wurde, war man auf dem Wege, und hatte unwillkürlich denken müssen: Wer war jetzt unterwegs? Wer war es jetzt?

„Lieber zu kommen, was sie an Wille...“

Helmut war nicht mehr da, denn die Sonne, die Wille zum Opfer gefordert hatte, war nun ein von unschönen Wille geworden, die neue Gemeindeführer. Und jedesmal, wenn das dumpe Weile über ihn wurde, war man auf dem Wege, und hatte unwillkürlich denken müssen: Wer war jetzt unterwegs? Wer war es jetzt?

„Lieber zu kommen, was sie an Wille...“

Helmut war nicht mehr da, denn die Sonne, die Wille zum Opfer gefordert hatte, war nun ein von unschönen Wille geworden, die neue Gemeindeführer. Und jedesmal, wenn das dumpe Weile über ihn wurde, war man auf dem Wege, und hatte unwillkürlich denken müssen: Wer war jetzt unterwegs? Wer war es jetzt?

„Lieber zu kommen, was sie an Wille...“

Helmut war nicht mehr da, denn die Sonne, die Wille zum Opfer gefordert hatte, war nun ein von unschönen Wille geworden, die neue Gemeindeführer. Und jedesmal, wenn das dumpe Weile über ihn wurde, war man auf dem Wege, und hatte unwillkürlich denken müssen: Wer war jetzt unterwegs? Wer war es jetzt?

## Familien-Anzeigen

**Johann Nicolai**  
Bischofsplatz 10  
geb. 10. August 1870 gest. 29. Januar 1939

In hilfer Trauer  
Emilie Nicolai und Helmut  
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden N. 2, Windmühlenstraße 21, 2,  
Gamburg, Weiburg (Dänemark).

Die Beerdigung erfolgt am Freitag, dem  
2. Februar, nachmittags 1/2 11 Uhr im Krematorium  
Dresden-Kohlfeld.

**Ida Tenchert**  
geb. 1870 gest. 29. Januar 1939

In hilfer Trauer  
Die Hinterbliebenen  
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden N. 2, Windmühlenstraße 21, 2,  
Gamburg, Weiburg (Dänemark).

**Ernst Dstar Krumbiegel**  
geb. 1870 gest. 29. Januar 1939

In hilfer Trauer  
Die Hinterbliebenen  
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden N. 2, Windmühlenstraße 21, 2,  
Gamburg, Weiburg (Dänemark).

**Hermann Ramprath**  
geb. 1870 gest. 29. Januar 1939

In hilfer Trauer  
Die Hinterbliebenen  
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden N. 2, Windmühlenstraße 21, 2,  
Gamburg, Weiburg (Dänemark).

**Emil Karl Hentschel**  
geb. 1870 gest. 29. Januar 1939

In hilfer Trauer  
Die Hinterbliebenen  
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden N. 2, Windmühlenstraße 21, 2,  
Gamburg, Weiburg (Dänemark).

**Emilie Berger**  
geb. 1870 gest. 29. Januar 1939

In hilfer Trauer  
Die Hinterbliebenen  
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden N. 2, Windmühlenstraße 21, 2,  
Gamburg, Weiburg (Dänemark).

**Anna Rhyfel**  
geb. 1870 gest. 29. Januar 1939

In hilfer Trauer  
Die Hinterbliebenen  
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden N. 2, Windmühlenstraße 21, 2,  
Gamburg, Weiburg (Dänemark).

**Schrankkoffer**  
Muster- u. Autokoffer  
M. Bruno Thomae

Koffer- u. Lederwaren-Fabrik  
Lützowstraße 14, Dresden  
Telefon 10111

**MAGEN DARM**  
Biliner  
ÜBER SAUERUNG

Reinigt den Magen und Darm  
Dresden N. 2, Windmühlenstraße 21, 2,  
Gamburg, Weiburg (Dänemark).

**Stampel**  
Wetter  
Amal-Stampel

Amal-Stampel  
Dresden N. 2, Windmühlenstraße 21, 2,  
Gamburg, Weiburg (Dänemark).

**Brillanten**  
Gold u. Silber  
Zimmermann & Brückner

Brillanten  
Gold u. Silber  
Zimmermann & Brückner  
Dresden N. 2, Windmühlenstraße 21, 2,  
Gamburg, Weiburg (Dänemark).

**Seelachs**  
Seelachs-Filet  
Seelachs geräuchert

Seelachs  
Seelachs-Filet  
Seelachs geräuchert  
Dresden N. 2, Windmühlenstraße 21, 2,  
Gamburg, Weiburg (Dänemark).

**Goldfrucht**  
die Herz-Kreislaufrichtung

Goldfrucht  
die Herz-Kreislaufrichtung  
Dresden N. 2, Windmühlenstraße 21, 2,  
Gamburg, Weiburg (Dänemark).

**Zucker**  
1 Posten  
echte Handlilet-Deoken

Zucker  
1 Posten  
echte Handlilet-Deoken  
Dresden N. 2, Windmühlenstraße 21, 2,  
Gamburg, Weiburg (Dänemark).

**Albert Kotyba**  
auch in Blasenwunden

Albert Kotyba  
auch in Blasenwunden  
Dresden N. 2, Windmühlenstraße 21, 2,  
Gamburg, Weiburg (Dänemark).

**Seelachs**  
Seelachs-Filet  
Seelachs geräuchert

Seelachs  
Seelachs-Filet  
Seelachs geräuchert  
Dresden N. 2, Windmühlenstraße 21, 2,  
Gamburg, Weiburg (Dänemark).

**Stampel**  
Wetter  
Amal-Stampel

Stampel  
Wetter  
Amal-Stampel  
Dresden N. 2, Windmühlenstraße 21, 2,  
Gamburg, Weiburg (Dänemark).

**Brillanten**  
Gold u. Silber  
Zimmermann & Brückner

Brillanten  
Gold u. Silber  
Zimmermann & Brückner  
Dresden N. 2, Windmühlenstraße 21, 2,  
Gamburg, Weiburg (Dänemark).

**NORDSEE**  
Aiguilstraße 17

NORDSEE  
Aiguilstraße 17  
Dresden N. 2, Windmühlenstraße 21, 2,  
Gamburg, Weiburg (Dänemark).

**Lipirin-Tabletten**  
das Grippe-Mittel

Lipirin-Tabletten  
das Grippe-Mittel  
Dresden N. 2, Windmühlenstraße 21, 2,  
Gamburg, Weiburg (Dänemark).

**Gasherde**  
Gaskocher

Gasherde  
Gaskocher  
Dresden N. 2, Windmühlenstraße 21, 2,  
Gamburg, Weiburg (Dänemark).

**Haushalt**  
Enterlein

Haushalt  
Enterlein  
Dresden N. 2, Windmühlenstraße 21, 2,  
Gamburg, Weiburg (Dänemark).

**Fußpfleger**  
Diemel-Vahne

Fußpfleger  
Diemel-Vahne  
Dresden N. 2, Windmühlenstraße 21, 2,  
Gamburg, Weiburg (Dänemark).

**CRINOL**  
Schleier

CRINOL  
Schleier  
Dresden N. 2, Windmühlenstraße 21, 2,  
Gamburg, Weiburg (Dänemark).

**Grundstückmarkt**  
Fabrikgrundstück

Grundstückmarkt  
Fabrikgrundstück  
Dresden N. 2, Windmühlenstraße 21, 2,  
Gamburg, Weiburg (Dänemark).

**Geschäft**  
Geschäft

Geschäft  
Geschäft  
Dresden N. 2, Windmühlenstraße 21, 2,  
Gamburg, Weiburg (Dänemark).

**Geschäft**  
Geschäft

Geschäft  
Geschäft  
Dresden N. 2, Windmühlenstraße 21, 2,  
Gamburg, Weiburg (Dänemark).

